

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 112.

Dienstag, den 14. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen ersten Verloosung behufs Rückzahlung auf die früher 4% jezt 3 1/2% Stadtanleihe vom 15. August 1883 im Betrage von 3088,200 Mk. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe P. à 200 Mk. Nr. 64, 99, 101, 255, 261, 271, 299, 302, 338, 388, 401, 414, 449, 484, 506, 529, 541, 651, 723, 815, 817, 828, 837 u. 867.
Buchstaben Q. à 500 Mk. Nr. 30, 92, 147, 208, 247, 307, 422, 486, 529, 572, 610, 680 und 769.
Buchstabe R. à 1000 Mk. Nr. 71, 148, 192, 267, 345, 427, 482, 551, 585, 614, 637, 682, 720, 776, 853, 973 und 1063.

Buchstabe S. à 2000 Mk. Nr. 3, 154, 204, 216, 256, 324, 403 und 484.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1895 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse, bei dem Bankhause S. Bleichröder zu Berlin oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

1. Per 1. Juli 1891: Buchstabe P. No. 313 a 200 Mk.
2. Per 1. Juli 1892: Buchstabe P. No. 314 a 200 Mk.
3. Per 1. Juli 1894: Buchstabe P. No. 130 315 348 390 und 459 über je 200 Mk.; Buchstabe Q. No. 131 538 und 589 über je 500 Mk.; Buchstabe S. No. 45 und 234 über je 2000 Mk.

Wiesbaden, den 7. December 1894.

Der Magistrat.

50 Mark Belohnung.

In der städtischen Anlage am Kochbrunnen sind die an der Nordostseite des Badehauses zum „Europäischen Hof“ stehenden Bäume wiederholt böswillig beschädigt worden, theils durch Zerschneiden der Rinde (Ringeln), theils durch Begießen mit ätzender Flüssigkeit.

Zuletzt ist in der Nacht vom 28./29. April l. J. das eine weißblühende Azalee umgebende Erdreich mit Salzsäure durchtränkt worden.

Demjenigen, der den Thäter so zur Anzeige bringt, daß seine Verhaftung erfolgen kann, wird hierdurch eine Belohnung von fünfzig Mark zugesichert.

Wiesbaden, den 6. Mai 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ca. 1000 t gebranntem **Weißkalk** zum Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahr 1895/96 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Samstag, den 18. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

Der Abtheilungs-Vorstand: Frensch.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Hausentwässerungsanlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserverschlüsse unter den Küchenspülsteinen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten **Wellsiphons**, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schlechter gesundheitsgefährlicher u. übelriechender Luft aus den in den Siphons sich ansammelnden, in Gährung übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb wiederholt auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer guten Reinhaltung der Wasserverschlüsse unter den Spülsteinen und Ausgüssen hingewiesen. Die Reinigung sollte in der Regel allwöchentlich einmal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Siphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man direkt unter den Siphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Punkte des Wasserverschlusses angebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung, am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel, durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandtheilen zu befreien. Hierauf gieße man nach Schließung der Schraubendöffnung eine genügende Menge Wassers, am besten heißen Wassers, in die Ablauföffnung des Spülsteins oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutztheile aus dem Wasserverschlusse entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserverschluß aufgestellten Eimer schütte man in das Closet aus.

Wiesbaden, den 12. Mai 1894.

Der Magistrat: gez. v. Jbell.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 6. Mai 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Canalisationswesen.

658

Frensch.

Aufforderung.

Auf den hiesigen Friedhöfen bedürfen verschiedene Grabstellen entsprechender Instandsetzung und Unterhaltung.

Besonders haben auf dem neuen Friedhofe die Grabstätten mit ihren Anpflanzungen und Grabsteinen dadurch Schaden gelitten, daß sich in Folge der Winterfeuchtigkeit das Erdreich gesetzt hat.

Die Angehörigen der Verstorbenen werden daher ersucht, die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten nach vorheriger Anmeldung bei dem betr. Friedhofsausscher baldgefalligst vornehmen lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

670

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

In dem früheren Rohr'schen Hause Goldgasse 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf den 1. Juli d. Js. event. auch früher anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens den 15. Mai d. Js. beim Stadtbauamt Zimmer No. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

631

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn Goldarbeiter Julius Rohr innegehabten **Laden- und Wohnräume** in dem Hause **Goldgasse 10** bestehend in einem Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, einer Werkstätte, einer Küche, 1 Mansardenzimmer, zwei Kammern und zwei Holzställen sollen auf den 1. October d. J. anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens 15. Juni d. J. beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1895.

657

Stadtbauamt Abth. für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung von **Schreinerarbeiten**:

Loos I. Einrichtung der Bibliothek im neuen Königl. Theater.

Loos II. Schaltereinrichtung zc. zur Vergrößerung der Stadtkasse im neuen Rathhaus.

Loos III. Mobiliargegenstände für den Erweiterungsbau des Königl. hum. Gymnasiums

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. für jedes Loos bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 15** versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 17. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

672

Stadtbauamt Abth. für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die bei der Ausführung von Hausentwässerungen zu städtischen Grundstücken vorkommenden Arbeiten, nämlich:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Installationsarbeiten,
3. Pflasterarbeiten,
4. Schreinerarbeiten,
5. Spenglerarbeiten,

sollen für das Rechnungsjahr 1895/96 öffentlich verdingen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 17. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, abzugeben. Die Bedingungen und Unterlagen für die Angebote liegen im Rathhause, Zimmer No. 34, des Vormittags zur Einsicht auf und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

668

Der Abtheilungs-Vorstand: Frensch.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, soll die diesjährige **Grasnutzung** von den **Feldwegen, Gräben, Böschungen und Bächen** in hiesiger Feldgemarkung, im Rathhause dahier, auf **Zimmer No. 55**, öffentlich meistbietend **versteigert** werden.

Wiesbaden, den 10. Mai 1895.

669

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch- und Fleischwaaren, sowie von Bier und Branntwein aller Art eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter Verzollung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 6. April 1895.

614

Das Acciseamt: Zehrung.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 17. Mai 1895,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Besuch von Hausbesitzern und Anwohnern der
Blücherstraße um Beseitigung von Mißständen
an jener Straße.
2. Magistratsvorlagen, betreffend
a den Bauplan für das Armen-Arbeitshaus;
b ein Besuch der Herren H. Eschenbrenner und
C. Otto wegen Durchführung einer neuen
Straße von der Lessingstraße nach der Ring-
straße zwischen Victorien- und Mainzerstraße;
c die Morgenconcerte im Gurgarten;
d Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes
für die Hinterbliebenen des verstorbenen Ober-
feldhüters Stöckler.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
a den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für
eine neue Straße von der Stiftstraße durch
das Grundstück „Zum Stiftdeller“ und den
District „Am Todtenhof“;
b das Baugesuch des Stadtraths Herrn H. Weil
wegen Errichtung einer Regelfabrik im Dam-
bachthale;
c das Baugesuch des Gärtners Herrn M. Merzen
wegen Errichtung eines Schuppens an der
Dohheimer Landstraße;
d das Baugesuch des Vorstandes des Paulinen-
hauses wegen Errichtung eines Schwestern-
hauses an der Schierkeinerstraße;
e die Festsetzung einer Baufuchtlinie für einen
Theil der verlängerten Langgasse längs der
Kochbrunnen-Anlage anlässlich des H. Haef-
ner'schen Bauprojectes;
f den Fluchtlinienplan der Seitenstraße der
Johanneisstraße, sowie die Abänderung der
Baufuchtlinien der Johanneisstraße jenseits
der Ringstraße;
g die Abänderung des Fluchtlinienplanes der
Mainzerstraße von der Frankfurter- bis zur
Lessingstraße;
h die Abänderung des Fluchtlinienplanes der
Söhnen-Anstalt und einer Seitenstraße der-
selben, zwecks Erweiterung der Vorgärten
von 3 auf 5 Meter.
4. Berichterstattung des Planungsausschusses, betreffend
a den Verkauf städtischer Grundflächen an Herrn
Franz Genrich und die von demselben für in
die Nicolassstraße fallendes Terrain zu leistende
Vergütung;
b den Verkauf einer Grundfläche an der Victorien-
straße von den Herren Schmidt-Cassella u. Gen.
c den Verkauf einer Fluchtgrabenfläche daselbst
an Herrn Capitainleutnant a. D. S. Alst.
5. Bericht der gemischten Deputation, betreffend den
Entwurf zur Anlage einer elektrischen Bahn
zwischen Wiesbaden und Sonnenberg.

Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Auszug aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 13. Mai 1895.

Geboren: Am 8. Mai, dem Kunst-Marmorier Orfeo Groggia
e. S. R. Romeo. — Am 4. Mai, dem Kaufmann Franz Günther
e. S. R. Wolfgang Herbert. — Am 8. Mai, dem Inhaber des
Wiesbaden-Hornbrücker Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut
Theodor Hienrich e. S. R. Theodor.

Aufgeboten: Der Landmann Ludwig Karl Hölzel zu Jahn.
mit Sophie Wilhelmine Herrmann daselbst. — Der Schreiner Adam
Hell zu Frauenstein, mit Eva Ott daselbst, vorher hier. — Der
Uhrmacher Simon Wilhelm Sauer zu Genf, mit Wilhelmine Eli-
sabeth Herchen hier, vorher zu Paris. — Der Bäckergehilfe Ni-
kolai Schäfer hier, mit Margarethe Elisabeth Kiefer hier. — Der
Sattlergehilfe Friedrich Spies hier, mit Katharina Barth hier. —
Der Gärtner Heinrich Friedrich Wilhelm Blum hier, mit Margare-
the Wambach hier. — Der pract. Arzt Dr. med. Heinrich Gustav
Adolf Kolbe zu Lütenscheid, mit Elise Henriette Jöller hier. —
Der Director der Pension Teisenbach, Wilhelm Franz Ewald Thiele
zu Rom, mit Leopoldine Emmerich hier.

Verheiratet am 11. Mai: Der Kaufmann Joseph Franz
Ernst Wieman zu Osnabrück, mit Maria Henriette Hartmann hier.
— Der Kaufmann Lorenz Weltamer hier mit Magdalena
Rapp hier. — Der Schuhmacher Heinrich Wilhelm Ries hier, mit
Johanna Müller hier. — Der Schreiner Wilhelm Emil Ludwig
Heinrich Reugebauer hier, mit Johanna Elisabeth Erbe hier. — Der
Bäckergehilfe Joseph Johann Christian Decker hier, mit Karoline
Elisabeth Margarethe Häuser hier. — Der Kaufmann Maximilian Joseph
Hubert Clouth hier, mit Karoline Anna Reingold hier. — Der
Gärtner Wilhelm Georg Anton Hartmann hier, mit Marie
Katharina Auguste Karoline Bergmann hier. — Der Hausdiener
Christian Karl Heinrich Louis Winterweh hier, mit Henriette Louise
Krell hier. — Der Tagelöhner Karl Johann Valentin Holl hier,
mit Emilie Margarethe Ridel hier. — Der Metzger Nikolaus Graf
hier, mit Katharina Thiele zu Schierstein. — Der Fuhrmann
Johann Karl Kreis hier, mit Barbara Elisabeth Rohl hier. —
Der verwittwete Lumpenhändler Philipp Vied hier, mit Philippine
Gildebrand hier.

Gestorben: Am 11. Mai, Anna, geb. Christ, Ehefrau des
Dienstmannes Johann Romann, alt 75 J. 4 M. — Am 10. Mai,
der verwittwete Königl. Sächsischer Oberst z. D. Theodor Hermann
Hering-Göppingen, alt 80 J. 4 M. 22 T. — Am 12. Mai, der
unverheiratete Friedrich Bader, ohne Gewerbe, alt 34 J. 4 M.
18 T. — Am 11. Mai, Louis Jakob Karl, Sohn des Tapezierers
Heinrich Böglitz, alt 3 M. 26 T. — Am 12. Mai, Johanna,
Tochter des Gärtnergehilfen Jakob Reck, alt 9 M. 20 T. — Am
12. Mai, der Tagelöhner Karl Faust, alt 55 J. 5 M. — Am
12. Mai, Marie Luise Frieda Bertha, Tochter des Steinhauser-
gehilfen Friedrich Lehner, alt 8 M. 14 T.

Königl. Standesamt.



Dienstag, den 14. Mai 1895:

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Cadetten-Marsch Eilenberg.
2. Ouverture zu „Ferdinand Cortez“ Spontini.
3. C'était un rêve, Meditation Frq. Behr.
4. „Mondnacht auf der Alster“, Fetras.
5. Zwei Motive aus „Benvenuto Berlioz.
6. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.
7. Opern-Maskenball-Quadrille Joh. Strauss.
8. Zeitungsenten, Potpourri Conradi.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ Rheinberger.
2. „Der Wanderer“, Lied Frz. Schubert.
3. „Rondo a capriccio (Die Wuth Beethoven.
- über den verlorenen Groschen,
- ausgetobt in einer Caprice)
4. Hallali-Quadrille Fahrbach.
5. Ouverture zu Schiller's „Turandot“ V. Lachner.
6. „Les adieux“, Romanze für Harfe Godefroid.
- allein. Herr Wenzel.
7. Gross-Wien, Walzer Joh. Strauss.
8. Pastoral-Fantasie Willmers.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 15. Mai, ab 5 Uhr Nachmittags,

auf dem festlich decorirten
grossen Spielplatz (Lawn Tennis u. Velocipedplatz)
in der neuen Anlage:

Grosses Kinderfest

unter Mitwirkung von 2 Musik-Corps
Leitung der Spiele etc.: Herr Fritz Heidecker.

PROGRAMM:

1. Eröffnungs-Marsch. — Ouverture.
2. Kinder-Polonaise — Capelle voran — sämtlicher Kinder
mit bunten Schärpen, Kopfbedeckungen, Fähnchen etc.
(Knaben) und bunten Stäben (Mädchen), Fahnen-Reigen
mit Musikbegleitung.
(Bunte Schärpen, Kopfbedeckungen und Fähnchen
werden gratis vertheilt.)
3. Spiel für Mädchen und Knaben gemeinsam.
4. Spiel für Mädchen allein.
5. Spiel für Knaben allein.
6. Grosser Festmarsch mit Guirlanden, daran anschliessend:
Kreuz-Polka, danach eventuell photographische Aufnahme
sämtlicher Kinder, welche Theil nehmen mit ihren bunten
Guirlanden, Fähnchen, Stäben etc. a) Mädchen-Aufnahme
b) Knaben-Aufnahme; durch Herrn Hof-Photographen
C. H. Schiffer.
7. Preisspiele: a) Wettlauf für Knaben; b) Wettlauf für
Mädchen; c) Topfschlagen für Mädchen und Knaben.
Preisvertheilung an die Sieger.
8. Tauziehen für Mädchen und Knaben.
9. Schlusspolonaise sämtlicher Kinder, Musik voran.

In den Pausen: Concerte der beiden Capellen, Aufsteigen
von Luftballons und fliegenden Figuren (Menschen und Thier-
gestalten etc.)Änderungen und Kürzungen des Programmes vor-
behalten.Sämtliche an die Kinder vertheilten Fähnchen, Stäbe,
Kopfbedeckungen etc. bleiben deren Eigentum.
Der Platz bleibt der nöthigen Vorbereitungen halber am
Tage des Festes bis 4 Uhr Nachmittags — der Eröffnungs-
Stunde desselben — geschlossen.Eintrittspreis gleichmässig für Erwachsene wie Kinder
je 1 Mark.Zum Innen-Raume (Spielplatz) haben nur Kinder Zutritt.
Für Schatten auf dem Zuschauerraume wird nach Möglichkeit
Sorge getragen sein.Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des
Curhauses u. Nachmittags ab 4 Uhr an den Eingängen zum
Festplatze (Parkstr.) an den näher gekennzeichneten Thoren.Eine rotte Fahne am Curhause zeigt an, dass die Ver-
anstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden:

Ferd. Heyl, Curdirector.

Fremden-Verzeichniss

vom 13. Mai 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Leipzig	München
Wiesenthal	Lange, Fr.	Langen, Fr.
Ulrich	Dresden	v. Kalkenstein, Reichstagsabg.
Dröcker	Pforzheim	u. Frau Klonowken
Knorr	München	Dr. Stemann, Landger.-Dir.
Grevon	Crefeld	Hamburg
Kost	Elberfeld	van Andel, Rtn. u. Fam.
		s. Gravenhage
		Bergmann, Buchhändler
		Jönköping
		Hotel und Badhaus Block.
		Mrs. Peto u. Fam. England
		von Schenk, Frau u. Fr.
		Gr.-Marraunen
		Prym Stolberg
		Schlief Leipzig
		Zwei Bäcke.
		Hanusch, Buchhändler
		Katzenelnbogen
		Ehlinger, Frau Cöln
		Alexius, Postsekretär
		von Lang, Fr.
		Kirchheim
		Hotel Bristol.
		Noelle, Fbkt. u. Fr. Lütenscheid

Hagenberg, Fr.	Bremen	Schm. tz, Kfm. m. Frau	Herzogenrath
Cölnischer Hof.	Harburg	Nassauer Hof.	Düsseldorf
Böksen u. Frau	Cöln	Luppe, Fabrikbe.	
Imhoff u. Frau		Luppe, Frau	Bremen
Hotel Dahlheim.	Frankfurt	Bollmann, Frau	
Stein, Kfm.	Worms	Bollmann, Fr.	
Hildebrand, Kfm.		Jken	Frankfurt
Badhaus zum Engel.		Scholy m. Frau	Danemark
Eckert, Bankdir. u. Frau	Magdeburg	Graf von Moltke	
Overmann	Springfield	Villa Nassau.	
Schöller u. Frau	Kirchseiffen	Mad. Bloemen m. Bed. u.	Amsterdam
Vorsteher, Frau	Barmen	Courier	Utrecht
Friedrich	Querfurt	Dr. Willet m. Frau	New-York
Eisenbahn-Hotel.		Caesar	Rostock
Beigel, Kfm.	Reutlingen	Schmach	
von Casimir, Priv.	Berlin	Nonnenhof.	
Woning,	Ingolstadt	Neidhardt, Landger.-Rath	Dresden
Wagner	Cöln	Hering, Ing.	
Steiner, Kfm.	Frankfurt	Miller, Oberamtsrichter	
Fritsch,	Lüdershagen	Obermoschel	
Maass, Pastor	Hamburg	Frank, Kfm.	Morseburg
Dr. Fradlwitz	Berlin	Storandt, Kfm.	Nürnberg
Fradlwitz, Frau	Wilden	Glockner	Berlin
Stürmer, Fbkt.	u. Frau	Pickel, Kfm.	Hamburg
Puhlmann, Gutsbes.	Rudow	Dickmann, Kfm.	Berlin
Dussler, Ing.	Limburg	Rüssmann m. Frau	Cöln
Erbprinz.		Schimpf, Kfm.	Hamburg
Freitag, Kfm.	Wetzlar	Gritzner, Kfm.	Plauer
Sommer, Stud.	Warschau	Jungmann, Kfm.	Mülhausen
Bauer	Bühl	Oettchen	Gummersbach
de Saza u. Frau	Cöln	Leupold, Kfm.	Plauer
Sprenger u. Frau	Düren	Therstappen	M.-Gladbach
Ring, Priv.	Stromberg	Staeßly	Affenthal
Schede, Kfm.	Wetzlar	Schaeffer	Wetmar
Pfänger u. Frau	Mannheim	Lilienthal, Kfm.	Heidelberg
Werner, Fr.	Bingen	Lohmeyer	Siegen
Kreckow u. Frau	Bonn	Pariser Hof.	
Zebe, Kfm.	Drontheim	Murman, Kfm.	Schweden
Europäischer Hof.		Granow, Rent. m. Fr. u. Tocht.	Berlin
Zolynski, Kfm.	Warschau	von Aweyden, Offiz.	Hagenau
Grüner Wald.		Fluck, Rent.	Hamburg
Kirchhof, Frau u. Fr.	Leipzig	Hotel St. Petersburg.	
Klinge, Fr.	Kusel	Sr. Durchl. Fürst und Fürstin	
Heintz	Hannover	Dabitsch m. Bed.	Egypten
Lucher u. Frau	Berlin	Sr. Durchl. Fürst Roman	
Kolaki, Kfm.	Gera	Sanguscka m. Bed.	
Senf,	Cöln	von Nabakoff, Fr. m. Bed.	Moskau
Lutz,		Bilsig, Rent.	Petersburg
Dippelhofer, Frau u. Fr.	Keltenbach	Promenade-Hotel.	
Klott	Biebrich	Miss Munro	Arbroath
Bornhofen, Kfm.	Dillenburg	Bähring, Rent.	Kirberg
Schopfer,	Lahr	von Eupen, Referend.	Mann
Braubach,	Dortmund	Michel, Ing. m. Gem.	Würzburg
Hölle,	Reutlingen	Vorwerk jun.	Schwaben
Teigfischer,	Berlin	Zur guten Quelle.	
Hotel zum Hahn.		Bauer, Schlosser m. Frau	Opladen
Baldinger	Mainz	Grundbauer, Kfm. m. Frau	Büdingen
Dr. Broglé	Leipzig	Gasthaus Rheinbahn.	
Stahr, Baum.	Berlin	Waldhaus, Polizei-Sergeant u.	Romscheid
Roth, Kfm.	Kitzingen	Frau Beckers, Kfm. m. Frau Asche	Hamburg
Raff,	Würzburg	von Stillfried	Hamburg
Sprenger	Düren	Pardo, R.	
Jahn, Frau	Berlin	Hotel Rheinfels.	Cöln
Bieberstein, Fr.	Magdeburg	Karl und Frau	Frankfurt
Roemer, Frau	Breslau	Siebert, Th., Fr.	Frankfurt
Kukul u. Frau	Berlin	Siebert, Rosa, Fr.	Frankfurt
Hotel Kaiserhof.		Rhein-Hotel.	
Geitner, Commerzienrath	Schneeberg	v. Balau, Pol.-Präs.	Potsdam
Nesheimer	Frankfurt	Bardt, Major	Rheine
Rödig, Dir.	Labant	Geissler, Geh. Rath u. Tocht.	Cass
Schmitt-Grahe	Barmen	v. Lichtenstern, Freiherr und	Frankfurt
Hammerslough	New-York	Fam.	Darmstadt
Bookmann	Berlin	v. Braur, Offiz.	Darmstadt
Salomon	New-York	Wüllner, Wilhelmine Bielefeld	Barmen
Lenrig, Kfm.	Riesa	Tillmanns u. Frau, Fabrik	Barmen
Lablowosky	Heidelberg	Utz u. Frau, Kfm.	Carlsruhe
Rieger	Pittsburg	Müller u. Frau, Kfm.	Carlsruhe
Kaufmann, Kfm.	Frankfurt	Rauhowitz u. Frau	Potsdam
Müller,	Goldenberg	Hotel Rose.	
Wilson,	Leipzig	Mrs. Cox u. Familie	Carlsruhe
Wehlburg,		Miss Clark	Carlsruhe
Karpfen.		Miss Watt	Carlsruhe
Rothermel, Geh. Rechnungsrath	Darmstadt	Halvorsen u. Tocht.	Norwegen
Berg, Amtsgerichtsath	Tempelberg	Petersen, Frau	Norwegen
Schrode, Obergärtner Frankfurt		Nalvig, Frau	
Ouslon, Rent. m. Frau Amerika		Goldenes Ross.	
Wolf, Kfm.	Bourg	Eberhardt, Priv.	Aberfeld
Goldschmidt, Priv.	Wien	Hubener, Director	Hamburg
Helldorf, Kfm. m. Frau Bonn		Schützenhof.	
Goldene Kette.		Johnen, Fabrikbes. m. Frau	Pr. Eisen
Erlanger, Kfm.	Fürth	Vollmar, Wwe. Charlotten	Mann
Mark, Kfm.	Gera	Lohmann	
Reinhard, Priv.	Erfurt	Weisser Schwan.	Dortmund
Mook, Frau	Ueberruhr	Schmitt, Frau	
Erlanger W., Kfm.	Fürth	Kopfermann, Fr.	
Sudhoff, Kfm.	Bersel	Nyholm, Conferezarath m. Fr.	Copenhagen
Sudhoff, Frau		Zur Sonne.	
Güttlich, Landw.	Bauschheim	Berghof	
Schütz, Frau m. Bed.	Berlin	Deuflinger	Brückhausen
Stenger J., Frau	Knierschied	Caxthasen	Katzenelnbogen
Stenger C., Frau		Droyer	
Caspar, Frau		Schmidt, Fr.	
Rechner, Frau	Bretzenheim		
Weidmann, Landw.	Flechtendorf		
Badhaus zur Goldenen Krone.			
Sander, Kfm.	Schöningen		
Dietz, Frau	Bromberg		
Walter	Halle		
Hotel Minerva.			
Schlenker, Kfm. m. Frau	Hamburg		
von Jastrzembaki, Hauptm.	Metz		
Feltsin, Post-Assess.	Berlin		

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 112.

Dienstag, den 14. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Die Beseitigung der Umsturzvorlage.

* Wiesbaden, den 12. Mai.

Die Entscheidung ist gefallen. Nach fünfzigjähriger Verhandlung hat der Reichstag die Vorlage, welche in ganz außergewöhnlicher Weise seit Wochen alle Gemüther erregt hatte, zu Grabe getragen. Die Ablehnung ist eine endgültige; denn da gar nichts von der Vorlage übrig geblieben, dieselbe in allen ihren Theilen abgelehnt ist, so findet eine dritte Lesung überhaupt nicht mehr statt, und es können daher auch keine Wiederbelebungsversuche unternommen werden. Damit ist eine schwere Sorge von dem deutschen Volke genommen und zwar rascher, als man vor Kurzem noch zu hoffen sich getraute.

Der Gesetzentwurf, den man mit dem nicht gerade wohlklingenden Namen der Umsturzvorlage bezeichnete, hat ein seltsames Geschick erlebt, eine eigenthümliche Wandelung der Meinungen in Erscheinung treten lassen. Anfangs von den Parteien, auf welche die Regierung sich zu stützen gewohnt ist, theils ausdrücklich verlangt, theils stillschweigend als ein notwendiges Schutzmittel zur Aufrechterhaltung der Staats- und Gesellschaftsordnung hingenommen, sah sie bald einen nach dem anderen sich von ihr wenden, und nachdem sie in der Kommission mit einem Gewande angethan war, das ihr noch weniger gut zu Gesichte stand als das frühere, wurde sie selbst von denen verleugnet, die man kurz zuvor für ihre treuesten Anhänger halten zu müssen wähnte.

Nicht zum wenigsten auffallend aber war die Haltung der Regierung. Ob, wie die Verhältnisse damals lagen, die Einbringung einer solchen Vorlage vom Standpunkte der Regierung aus eine richtige Politik war, obgleich — oder auch weil damit eine Abschreckung von dem mit der Aufhebung des Sozialistengesetzes eingeschlagenen Kurse angeündigt wurde, darüber läßt sich streiten. Eine Zeit lang standen die Ansichten des Entwurfs in der That garnicht schlecht. Theils hatte man sich durch das Rufen nach gesetzgeberischen Maßnahmen schon bis zu einem gewissen Grade engagirt, theils folgte man dem für eine Regierungsvorlage immer günstigen Prinzip, daß unter allen Umständen etwas zu Stande kommen müsse, theils war die eigentliche Bedeutung der vorgeschlagenen Bestimmungen noch nicht recht erkannt. Die maßgebenden Parteien waren eher zustimmend als ablehnend gestimmt, das Volk verhielt sich passiv, und hätte die Regierung mit Entschiedenheit auf einer raschen Erledigung bestanden, sie würde sehr wahrscheinlich erhalten haben was sie forderte. Da erstand der nur schüchtern sich regenden Opposition

ein unerwarteter Helfer in der Regierung selbst. Sie beging den taktischen Fehler durch ihr Vorgehen gegen den Reichstag, wenn sich daselbe auch nur gegen sozialdemokratische Abgeordnete richtete, Mißtrauen zu erregen, sodann durch die Sprache ihrer Vertreter eine Bevölkerungsklasse nach der anderen aus ihrer Unthätigkeit aufzurütteln, endlich durch ihr Auftreten in der Schlussdebatte auch die letzten Chancen der Vorlage zu verderben. Daß wir so schnell von derselben befreit sind, ist nicht zum kleinsten Theile den bräunsten Worten des Herrn von Koller und dem mindestens nicht diplomatischen Verhalten des Herrn Schönstedt zu danken. Wäre irgend Jemandem, der Regierung oder einer Partei, auch nur noch das mindeste daran gelegen gewesen, überhaupt etwas zu Stande zu bringen, so hätte es nicht schwer fallen können, auf den Militärparagrafen 112 in irgend einer Fassung eine Mehrheit zu vereinen und so mit der dritten Lesung wenigstens die Möglichkeit einer Verständigung zu retten.

Die Regierung hat ihren Platz zwischen zwei Stühlen gewählt. Sie hat sich im entscheidenden Moment die Leitung der Verhandlungen vom Centrum aus der Hand nehmen lassen, und man hat den rechten Zeitpunkt verpaßt, um durch Zurückziehung der Vorlage sich einen ehrenvollen Rückzug zu sichern. So ging es von Niederlage zu Niederlage, bis schließlich die Abstimmung am Samstag der ganzen Streitfrage ein Ende machte.

Von der entscheidenden Sitzung des Reichstages entwirft unser parlamentarischer ss-Mitarbeiter folgendes Stimmungsbild aus dem Reichstage:

Alles kam heute darauf an, ob der sogenannte Militärparagraf der Umsturzvorlage, der bisher noch am meisten Chancen hatte, § 112, angenommen oder abgelehnt werden würde. Im letzteren Falle rollten die anderen Paragraphen von selbst nach in den Abgrund. Zu Beginn der Sitzung wies das Haus große Räden auf, namentlich in den Reihen der Rechten und des Centrums. Vollzählig waren dagegen am Bundesrathstisch die Regierungsvertreter zur Stelle: Der Kanzler, der Kriegsminister, Herr v. Koller, Herr Schönstedt, Staatssekretär Lieberding.

Als erster Redner ergriff der süddeutsche Volksparteiler Hausmann das Wort. Wichtig und mit dem ganzen Aufgebot seiner mächtigen Stimmmittel drang auch er namentlich auf den preussischen Minister des Innern ein. Er, Herr v. Koller, so rief er aus, sei durch sein Auftreten der beste Kämpfer für die Opposition gewesen! Während dessen pflegten Hohenlohe und der Kriegsminister eine eifrige Berathung, der sich Herr v. Bennigsen zugesellte. Herr v. Koller sprach mahnend zu einer Gruppe von Konservativen. Später suchte der Kriegsminister anscheinend Dr. Lieber für den § 112 zu gewinnen, aber der Centrumsführer vermochte nichts anderes zu bieten als eine — Priße, womit denn auch Herr von Bronsart nothgedrungen sich begnügte. Unmittelbar, nachdem Hausmann seine Ausführungen — die Linke sollte ihnen öfteren und lebhaften Beifall — geschlossen, begab sich der Kriegsminister

auf die Rednertribüne zur Entgegnung. Ein Gedicht Freiligraths, das Hausmann erwähnt hatte, nannte der Kriegsminister das Produkt einer hinüberbrannten Phantasie, das, in die Kasernen eingeschmuggelt, unberechenbaren Schaden stiften könne. Ueberraschend wirkte die Mittheilung, daß die Regierung sich über die Kommissionsfassung des Militärparagrafen noch nicht schlüssig gemacht habe. Er stehe auf dem Boden der Militärvorlage — große Heiterkeit — nein, der Regierungsvorlage.

Dann eilt Bebel auf die Tribüne. Seiner mit gewohnter Lebhaftigkeit des Tones und der Geste vorgetragenen Rede folgt dauernd aufmerksam nur die Linke. Rechts und im Centrum ist eine geräuschvolle Unterhaltung im Gange. Bebel citirt so zahlreiche Verse zum Beweise seiner Behauptungen, daß es zuletzt dem Vizepräsidenten Schmidt zuviel wird. Er rührt die Mode und erklärt, weitere Vorlesungen nicht zulassen zu können.

Zum zweiten Male parirt der Kriegsminister kurz und schneidig, jedoch mit Humor die Angriffe. Auf weitere Widerlegungen verzichtet er, um das Haus nicht zu ermüden.

Die dann folgende Discussion, an der der Nationalliberale Dr. Osann, sowie nochmals der Kriegsminister mit der Erklärung, daß er bezüglich seiner ersten Auslassung nicht im Namen der verhandelnden Regierungen, aber im Namen des Kriegsministeriums gesprochen habe, ferner Spahn (Centrum), Staatssekretär Lieberding, v. Kardorff (Freicons.) sich betheiligten, bot keine Momente von Belang. Erst der Konservative Graf Noen, der fast schreiend aus Erregung das Jahr 1848 als „eine Schande für das Bürgerthum“ bezeichnete und damit ein stürmisches anhaltendes „Oho!“ der Linken provocirte, belebte das inzwischen fast gesunkene Interesse des Hauses einigermaßen.

Endlich kam es zur Abstimmung über § 112 und die dazu gestellten Anträge. Allgemeine Spannung. Resultat der Abstimmung: Ablehnung des Paragraphen 112 in jeder Form.

Da erhob sich der „Rufer im Streit“, Abgeordneter Richter, und that den praktischen Vorschlag, es „kurz zu machen“, und gleich über die ganze Vorlage abzustimmen. Herr v. Planteuffel, der Führer der Konservativen, „befand sich in der angenehmen Lage“ dem Antrage des Herrn Vorredners einmal zustimmen zu können.

Ehe noch die Hörer auf den Tribünen recht zum Bewußtsein kamen, was vorging, war Präsident Herr v. Buol dabei, dem Umsturzgesetz die tiefe Verachtung aufzujuchsen. Paragraph auf Paragraph rief er auf, konstatirte, daß das Wort nicht verlangt wurde, schloß die Diskussion, ersuchte die Herren, welche den betreffenden Paragraphen annehmen wollten, aufzustehen — und Schlag auf Schlag, unter wachsendem Ergötzen der Linken und offenkundiger Belämmerniß der Regierungsvorteiler kamen die Ablehnungen. . . . Mit erneuerter Miene setzte sich Fürst Hohenlohe, nachdem er eine Weile unruhig umhergewandert, nieder und schrie, — wie man annahm — einen Bericht für den Kaiser. Die erwartete Erklärung im Namen der verbündeten Regierungen, daß das Gesetz „wiedertommen“ werde, blieb aus.

Mit dramatischer Schnelle vollzog sich das Gericht über die Umsturzvorlage. Als Herr v. Buol verkündete, der Entwurf sei in allen Theilen abgelehnt, drückte die Linke ihre Genugthuung in einem donnernden Bravo! aus. Wohl die meisten der Tribünen-gäste haben sich dem Beifall, wesshoben im Stillen, angeschlossen.

Mehrere Minuten noch, nachdem Abgeordnete und Publikum

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Das Gespräch verstummte. Regine begleitete das Mädchen bis an das Haus des Commerzienraths. Hildegard trat hellkommenen Herzens in das taghell erleuchtete Vestibül; die Dienerschaft wartete noch auf den Herrn, er war in den Circus gefahren.

Bei Hansert hatte sich die Gesellschaft fast vollständig zusammengefunden. Kellerer eilten geschäftig hin und her, um das improvisirte Fest aufs Beste auszurichten. Herrliche Blumenarrangements schmückten in kurzer Zeit die Festtafel. Lachend und plaudernd hin- und hergehend, oder in angeregtem Gespräch sich da und dort gruppirend, wartete Alles auf die Ankunft des Circusdirectors und der hervorragenden Mitglieder seiner Künstlergesellschaft, die Herr Martin zur Theilnahme an der kleinen Siegesfeier noch rasch hatte einladen lassen.

Endlich erschienen die Erwarteten, fast gleichzeitig trat Jenny ein, die inzwischen in ein ihr zur Verfügung gestelltes Zimmer sich zur Erholung auf einige Augenblicke zurückgezogen hatte.

Mit stürmischem Jubel wurde sie begrüßt und von dem Festgeber sofort auf den Ehrenplatz an der Tafel geführt. Vor demselben prangte ein reizendes Arrangement von Weichen und Waiglädchen.

Ein Gefühl des Stolzes und der Genugthuung hob die Brust der ehemaligen Chansonettensängerin. Nun hatte sie erreicht, was sie erträumt. Inmitten der vornehmsten Gesellschaft der Stadt die Erste. Eine trügerische Ehre!

Ein Unfall, eine Krankheit, die ihr Kraft und Schönheit raubten, hätte sie wieder zurückgeschleudert

auf die Stufe, von welcher sie rasch aufwärts gestiegen war, und die ihr heute, jetzt unwürdig und unerträglich erschien. Und die Gesellschaft, die ihr heute zuzudeckeln wie einer Königin, hätte morgen ein bedauerndes Achselzucken für sie gehabt und nach wenigen Tagen die einst Gefeierten vergessen. Aber daran dachte sie nicht. In vollen Zügen genoß sie die herauschende Stunde. Mit Genugthuung und Würde nahm sie die Huldigungen entgegen, mit stillem Entzücken lauschte sie den Worten eines der beliebtesten Officiere, der — wie er sich launig äußerte — den Krönungsstoß ausbrachte auf die schneidigste und schönste Reiterin der Residenz.

Zimmer fröhlicher wurde die Stimmung. Die Pfropfen knallten, der Champagner schäumte. Alles war darin einig, einen so famosen Abend seit langer Zeit nicht erlebt zu haben.

Da erhob sich ein Herr im weißen Haar, ehemals ein bekannter Rennstallbesitzer.

Das silberne Messer klang hell an sein hohes Kelchglas. „Silentium! Ruhe!“ erscholl es an der Tafel entlang. Aber nur allmählich trat Stille ein; denn die Geister wollten sich nicht meistern lassen.

„Meine Damen, meine Herren!“

„Das erste Glas galt mit Recht der Dame, die wie ein leuchtender Meteor an dem Himmel derer aufgegangen ist, die in der Reiterkunst die edelste aller ritterlichen Uebungen erblickten.“

„Sie ist eine spröde Kunst und gering die Anzahl derer, die ihre Höhe erreichen! Gedanken wir aber auch dessen, der diesen Stern aus dem Dunkel des Firmaments heraufgeführt zu der Höhe, von der herab er uns heute strahlt . . .“

„Ah — Martin Martin!“ riefen einige Stimmen.

„Jawohl meine Herren, unser Freund hat dem Sport, dem wir Alle huldigen, einen Dienst erwiesen,

für den ihm Dank und Ehre gebührt. Ihm gilt mein Hoch! Ihm gilt mein Trunk!“

Ein dreifaches Hoch erscholl jubelnd, stürmisch.

Jenny näherte sich ihrem Gönner, um als Erste mit ihrem Glase anzuklingen; heiß und innig blinckten die Augen zu ihm auf. Martin ergriff die kleine Hand, die sie ihm dankend reichte, um einen Kuß darauf zu drücken. Mit rascher Bewegung aber verhielte es das Mädchen, und einem heiß in ihr aufsteigenden Impulse nachgebend, reichte sie erröthend ihrem edelmüthigen Beschützer die Wange zum Kusse dar. Und Alles um sich her vergessend, berührten sein Lippen das rosige Gesicht. Ein vielfacher Zuruf begleitete dies unerwartete Intermezzo. Dann klangen die Gläser, und Alles eilte herbei, um mit dem Gefeierten anzustoßen.

Während die Wogen der Freude in den glänzenden Räumen immer höher gingen, lag die Schwester der Schulkreiterin wachend auf ihrem Lager.

Ringsumher schliefen die Kinder. Mattes, gedämpftes Licht lag überall, Stille herrschte, nur das ruhige Athmen ihrer Pflegebefohlenen war vernehmbar. Aber Hildegards Augen flog der Schlaf. Ihr Geist suchte vorahnend den Schleier der Zukunft zu lüften. Sie forschte in stiller Sorge nach dem Schicksal der gefeierten Schwester.

Nach Stunden erst sank sie in einen unruhigen Schlaf, aus dem sie aber stöhnend sich wieder aufrüttelte. Sie hatte im Traum ihre Schwester erblickt, nicht todt, nicht gestürzt bei wildem Mitte, sondern müde und blaß, mit traurigen Augen, als wäre ihr Herz gebrochen.

XI

Commerzienrath Dückau und seine Gemahlin saßen beim Frühstück.

Der Diener überreichte das soeben erschienene Morgenblatt der Zeitung seinem Herrn, der sich sofort anschickte, die neuesten Curse zu studiren. (Fortsetzung folgt.)

lebhaft diskutierend den Saal verlassen hatten, verharren Fürst Hohenlohe und die Minister am Bundesrathstisch. Die Herren sprachen gedämpften Tones miteinander — wie Teilnehmer einer Versammlung von Leidtragenden. Und schon steht für Montag ein neuer Schlag bevor: die Abkündigung der Tabaksteuer, zugleich der „Reichsfinanzreform“. Viel Mißgeschick auf einmal!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 13. Mai.

Zur Berufs- und Gewerbezahlung.

Der Justizminister Schönstedt hat bestimmt, daß am 14. Juni, dem Tage der Berufs- und Gewerbezahlung, Termine, welche die Abwesenheit der zu ihnen geladenen Personen von ihrem Wohnorte in der für die Zahlung maßgebenden Nacht vom 13. auf den 14. Juni notwendig machen würden, nicht abgehalten, auch die Schwurgerichtsperioden so bestimmt, beziehungsweise verlegt werden, daß die Geschworenen nicht genötigt sind, in der bezeichneten Nacht von ihrem Wohnorte abwesend zu sein. Abweichungen von dieser Anordnung sind nur aus dringenden Gründen zulässig.

In der ostasiatischen Frage

herrscht noch immer nicht vollkommene Ruhe. So verlautet neuerdings, Frankreich beabsichtige die Besitztümer für sich zu beanspruchen oder gegen die japanische Behauptung der Insel Formosa Widerspruch zu erheben. Es scheint dies nicht wahrscheinlich zu sein. — Der neue japanische Vizekönig von Formosa Vicomte Kabayama, wird in wenigen Tagen Tokio mit großem Gefolge verlassen, um die Insel Formosa von den Chinesen offiziell zu übernehmen und seine Stellung daselbst anzutreten.

Deutschland.

* Berlin, 12. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing heute Mittag den Reichskanzler, den Minister v. Koller und unmittelbar darauf den Finanzminister von Miquel. — Die Kaiserin hat einen Besuch der Baumbühl in Werder geplant und sich mit den Prinzen bereits anmelden lassen.

— In der Militärdeputation, welche im Auftrage des deutschen Kaisers unter Führung des Prinzen Albrecht von Preußen am 15. d. Ms. in Wien eintrifft, werden sich befinden: der Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen, die beiden Flügeladjutanten Oberst v. Deines und Oberst Freiherr v. Sehele, sowie Oberstlieutenant Freiherr v. Buddenbrock-Petersdorf, Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments und Oberstlieutenant v. Schmeling, Kommandeur des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef. Zu Ehren der Gäste findet eine Wiederholung der diesjährigen Frühjahrspatrouille statt.

— Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat April d. Js. geprägt worden: 5,022,000 Mark in Doppelkronen, 12,714,50 Mark in Fünfs- und 40,908,49 Mark in Einpfennigstücken. Die Gesamtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende April d. Js. auf 2,935,521,210 Mk. in Goldmünzen, 477,240,036,90 Mark in Silbermünzen, 52,610,455,95 Mark in Nickel- und 12,876,348,85 Mk. in Kupfermünzen.

* Weimar, 11. Mai. Das endgültige Ergebnis der Reichstags- und Landtagswahl ist der Sieg der konservativen Kandidaten Reichmuth, der 9556 Stimmen erhielt, während für den Sozialdemokraten Wandert 9441 Stimmen gezählt wurden.

Die Reichstagswahl im Wahlkreis Weimar war veranlaßt durch den Tod des bisherigen freikonservativen Abgeordneten Kalmring. Im ersten Wahlgange waren 5742 sozialistische, 5257 conservative, 4657 freikonservative und 2354 nationalliberale Stimmen abgegeben worden. Das Eintreten der gesamten nichtsozialistischen Parteien für den konservativen Parteigänger wurde durch das extreme Verhalten seiner argeren Parteigänger. Daher konnte es kommen, daß die nationalliberale Parteileitung im Wahlkreis, allerdings nicht ohne Widerspruch zu finden, die Parole Wahlenthaltung für die Stichwahl ausgab, während die „Freikonservative Zeitung“ Eugen Richter offen die Wahl des Sozialdemokraten für das Billkommen erklärte. Von der nationalliberalen Centralleitung in Berlin wurde nachher der Wunsch ausgedrückt, daß die Nationalliberalen im Wahlkreis für Reichmuth eintreten sollten. Diesem Wunsche scheint man denn auch in beträchtlichem Maße nachgekommen zu sein, wie aus der anderen Seite auch nur ein Theil der Freikonservativen sich entschlossen hat, dem Sozialdemokraten zum Durchkommen zu verhelfen.

* Friedrichshagen, 11. Mai. In drei Extrazügen trafen nach 11 Uhr mehr als 3000 Westfalen, Damen und Herren, hier ein. Der Einzug in den Park fand um 12¹/₂ Uhr mit Musik statt. Fürst Bismarck wurde jubelnd begrüßt. Nach einer Ansprache des Fabrikanten Schulz-Sagen und einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Fürsten erfolgte die Ueberreichung des Ehrenkranzes, das in einem schmiedeeisernen Kranz besteht. Außerdem brachten vier junge Damen ein Ansichtensalbum der Provinz Westfalen mit poetischen Ansprachen dar. Der Fürst betonte in seinem Danke, daß die deutsche Zerrissenheit in schärfster Weise gerade in Westfalen zum Ausdruck gekommen sei. Er erinnerte sodann an Vinke, Vodelschwingh und Schorlemer, mit denen er theilweise scharf habe kämpfen müssen, wie überhaupt kriegerische Thätigkeit die Westfalen mehr auszeichne, als friedliche Liebenswürdigkeit, und schloß mit einem Hoch auf den König von Preußen und die Westfalen. Nach einem Rundgang zog sich der Fürst zum Frühstück mit den eingeladenen Besuchern zurück.

Nach einem anderen Bericht hielt der Fürst eine äußerst humo-

ristische Rede, in welcher er namentlich die oft bewiesene Tapferkeit und die Kampflust der Westfalen hervorhob und sie als Musterbild germanischer Mannlichkeit hinstellte. Der Fürst zählte mehrere Einzelfälle auf, welche seine Ansicht von der Thätigkeit der Westfalen besonders zum Ausdruck brachten, und schloß dann mit den Worten: „In der Nähe betrachtet, kann ich nur verlieren, ich bin zu alt.“ Auf den Zuruf: „Noch 20 Jahre, Durchlaucht!“ antwortete der Fürst: „Ja, nach meinem Tode bin ich bereit, noch als Geist herumzugehen. Ich bin sehr neugierig, wie es wird.“ Zu einem Krieger von Gravelotte äußerte der Fürst: „Da wäre ich beinahe angeschossen worden.“

* Breslau, 11. Mai. Die Disciplinaruntersuchung gegen die hiesigen Studenten, die den beschlagnahmten Einspruch gegen die Umsturzvorlage unterschrieben haben, ist, hiesigen Blättern zufolge, auf Veranlassung des Rectors niedergeschlagen worden.

Ausland.

* Wien, 12. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky und den Ministerpräsidenten Fürst Windischgrätz und Baron Banffy, nach welchem die Delegationen für den 6. Juni d. J. nach Wien einberufen werden.

* Pest, 11. Mai. Koloman Tisza äußerte sich im Club über die Lage. Banffy hätte die Minister-Präsidenschaft wiederholt abgelehnt. Schließlich hätte er an die Annahme gewisse Bedingungen geknüpft. Die liberale Partei habe den Streit vom Zaun gebrochen, damit Banffy gehe und die von ihm gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden. Falls Banffy zurücktritt, wird die liberale Partei sich veranlassen sehen, die Führung der Geschäfte der liberalen Opposition zu übernehmen „ad maiorem dei gloriam“.

* Amsterdam, 11. Mai. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung der Weltausstellung hielt der Bürgermeister von Amsterdam eine kurze Ansprache, in der er den besten Wünschen für die Ausstellung Ausdruck gab. Nach einer Rede des Vorsitzenden des Exekutiv-Comitees hielt Ober-Ceremonienmeister Baron Dutoir von Vellinghove in Vertretung der Königin eine Ansprache, in der er die Ausstellung für eröffnet erklärte.

* Rom, 11. Mai. Osservatore Romano veröffentlicht ein kurzes, an alle Gläubigen gerichtetes Schreiben, in welchem der heilige Vater dieselben ermahnt, während der neun-tägigen Andacht und der Pfingstwoche den heiligen Geist in besonderen Gebeten zu bitten, vollkommene Eintracht unter allen Katholiken und die Rückkehr der Dissidenten zum katholischen Glauben herbeizuführen.

* Chicago, 12. Mai. Der Strike der Arbeiter der Illinois-Stahlwerke ist als beendet anzusehen. Viele Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Mai.

Am Bundesrathstisch: Fürst Hohenlohe, Niederding, Bronsart von Schellendorff, Schönstedt, Dr. von Boetticher, von Koller u. A.

Die Beratung der Umsturz-Vorlage wird fortgesetzt. — Der § 112, nach der Regierungs-Vorlage, bedroht den mit Strafen, der es unternimmt, einen Angehörigen des aktiven Heeres zur Untergrabung der bestehenden Staatsordnung gerichtet zu verurtheilen, durch Wort, Schrift u. dgl. gegenüber einem aktiven Militär das Heer (oder Marine) oder Einrichtungen derselben verächtlich zu machen oder zur Verletzung der Dienstpflichten aufzufordern oder anzureizen.

Die Kommission schlägt, erheblich über die Vorlage hinausgehend, vor, schon Denjenigen zu bestrafen (mit Gefängnis bis zu 3 Jahren), der „in der Absicht, die militärische Zucht und Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift u. dgl. gegenüber einem aktiven Militär das Heer (oder Marine) oder Einrichtungen derselben verächtlich zu machen oder zur Verletzung der Dienstpflichten aufzufordern oder anzureizen.“

Ein Antrag Hausmann, Benzmann und Genossen hierzu will die Strafbarkeit des „Verächtlichmachens“ streichen.

Abg. Hausmann (Süd. Volksp.): Ich hoffe, die ganze Vorlage wird das Schicksal des § 111 theilen und fallen, nachdem der Reichstag bei diesem Paragraphen die erste große Wresche in die Vorlage gelegt hat. Die Äußerungen besonders des Ministers v. Koller zeigen uns ja auch schon, daß der Regierung der „Ruth der Kalblütigkeit“ bereits verloren gegangen ist. Herr Gröber hat von dem „Schweineglück“ der Sozialdemokratie gesprochen (Heiterkeit); er hat nur vergessen, daß die Herren vom Centrum bisher die größten Hüter dieses Schweineglücks gewesen sind. Was nun den § 112 betrifft, so habe ich zu erklären, daß meine Freunde auch diesen Paragraphen, gleichwie auch alle noch nachfolgenden ablehnen werden. Der § 112 ist mindestens ebenso gefährlich, wie § 111. Wir würden nur dem Beispiele des preussischen Ministers des Innern folgen, wenn wir der Regierung sagen wollten: „Um Ihre Gründe kümmern wir uns nicht!“ Aber das thun wir nicht. Ich kann nur Alles unterschreiben, was gestern mein Landsmann Gröber über das Unfreundliche und Incorreccte des Verhaltens des Herrn von Koller gesagt hat. Und ich bestätige, daß Herr von Koller gestern keine Antwort auf die Worte der Herren Gröber und Sigl erteilt hat. Denn Sigl hatte auch ganz Recht, als er sagte: Wenn uns so etwas in Bayern, in Süddeutschland passierte, wir würden uns dort sicherlich volle Beachtung verschaffen. Sicher ist daß Herr von Koller der beste Vorkämpfer der Opposition für die Ablehnung der Vorlage gewesen ist. Und wenn die Vorlage gefallen sein wird, so mögen sich die verbündeten Regierungen vor Allem bei Herrn von Koller dafür bedanken! (Wiederholter Beifall hier wie bei den ganzen vorhergehenden Äußerungen). Der § 112 ist jedenfalls ganz ungenügend begründet. Die Zahl der Äußerungen, welche unter alle diese Paragraphen fallen würden, war seit 1848 bis 1894 eine nur ganz geringe; müssen sich doch die Motive sogar auf Wirthshaus und auf Wirthshaus Äußerungen berufen. In den Motiven ist sogar ein Dichter angeführt, der 1870 das „Hurrah Germania!“ gedichtet hat. Das sollte wenigstens die Regierung wissen, wenn wir es auch vielleicht von unserer Literatur kennen. (Heiterkeit.) Ein Dichter, Freiligrath, der auch seinen einzigen Sohn 1870 in den Krieg geschickt hat. In den Motiven sind überhaupt nur Lachensprüche angeführt, die schon bei der Begründung des Sozialistengesetzes eine Rolle gespielt haben. Und da wollen Sie noch (zum Centrum gewendet) die Vorlage verschärfen durch die Einführung des Verächtlichmachens! Dadurch führen Sie einen ganz neuen Begriff ein. Wie kann man überhaupt lebloose Dinge verächtlich machen? Alles das, was man abfällige Kritik nennt, Kritik von Einrichtungen, sei sie auch noch so berechtigt, würde unter diesen Begriff fallen und straffällig sein. Es ist bisher unerhört, daß auch der bestraft werden soll, der von der Wahrheit seiner abfälligen Äußerungen erfüllt ist. Dann verwandelt sich allerdings das: „Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht“ in das: „Wer die Wahrheit kennt und sagt sie frei, der kommt auf die Tübinger Stadtpolizei.“ (Heiterkeit.) Wenn wir künftig noch sagen wollten, das Institut der Reserveoffiziere sei ein Unling,

oder der Dunkelarrest sei eine unwürdige, schmachvolle Strafe, so würden wir strafbar sein. Der Paragraph unterdrückt jede freie Meinungsäußerung, er macht den Richter zum Werkzeug der Befolgung politischer Meinungen, und davor sollte sich vor Allem auch derselbe preussische Justizminister hüten, der erst neulich erklärte, er wolle Alles thun, um das Ansehen der Justiz und des Richterstandes zu heben. Ich bitte den Reichstag, auch hier eine Abmilderung zu vollziehen, welche ihn nicht mit einem Odium belastet.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Nach meinem und meiner Vertreter Erklärungen hier und in der Commission ist wohl der Gegenstand erschöpft. Neues ist darüber ja auch gar nicht beigebracht worden. Ich will daher hier auch nur auf das Freirath'sche Gedicht eingehen. Die Form mag ja schön sein. Aber das Gedicht ist gleichwerthig mit anderen Erzeugnissen einer hinverbrannten Phantasie, die durch ihre in die Kasernen geworfenen Flugblätter einen Schaden stiftet, der gar nicht zu übersehen ist. Ob der Verfasser ein Dichter ist oder ein Gelehrter oder ein obscurer Schmierfink, das ist von ganz unerheblicher Bedeutung. Bezeichnend ist ja auch, wie die Sozialdemokratie gegen diesen Paragraphen und gegen die ganze Vorlage Front macht. Sie erblickt eben in der Armee eine Mauer aus Erz und Stein gegen alle ihre Bestrebungen, eine Mauer, die sie mit allen ihren Köpfen nicht niederrennen kann. Aber niedergebrosen muß diese Mauer werden, ehe es der Sozialdemokratie gelingt, auch nur eine einzige Nummer ihres Programms zu verwirklichen. So beispielsweise die Republik. Deshalb sind eben die Sozialdemokraten so eifrig bei der Arbeit, an diesem Fundament zu graben, zu bohren, zu stoßern. Um diesen Bohrversuchen zu begegnen, dazu erblicken wir eine wirksame Handhabe in dem § 112 der Regierungsvorlage. Die Commission hat dem Paragraphen eine andere Fassung gegeben, die nicht mit voller Schärfe trifft, was die Militärverwaltung in's Auge gefaßt hat, und die andererseits manches bringt, was wir nicht fordern. Ich meinerseits stehe auf dem Boden der Regierungsvorlage. (Größe Heiterkeit.) Ich kann natürlich auch nichts Anderes vertreten, und bin gar nicht in der Lage, etwas Anderes zu sagen, denn mit den Beschläffen der Commission hat sich die Regierung noch gar nicht befaßt.

Abg. Bebel (Sog.): Hätte der Kriegsminister erklärt, daß er die Kommissionsvorlage ablehne, so würde ich mich auf einige kurze Bemerkungen beschränken können, da für die Regierungsvorlage doch wahrscheinlich keine Mehrheit zu finden sein wird. So aber muß ich auf die provokatorischen Ausführungen des Kriegsministers näher eingehen. Derselbe geht von der Annahme aus, wir suchen in der Armee immer mehr Boden zu gewinnen, um sie eines Tages ganz in die Hand zu bekommen. Um das zu beweisen, hat man eine Reihe von Aktenstücken in der Commission beigebracht. Die Sozialdemokratie hat aber nie ein anderes Ziel gehabt, als die Einrichtungen des Staates anders und besser zu gestalten. Wir haben niemals es als unser Ziel hingestellt, die Völker allgemein zu verbrüdern. Sind in der Armee die sozialdemokratischen Bestrebungen in den letzten Jahren erheblich stärker hervorgetreten, dann ist das einfach aus dem Anwachsen der Sozialdemokratie zu erklären. Liegt darin eine Gefahr für das Heer, so ist dagegen nur ein Mittel. Sie müssen die Entwicklung der Sozialdemokratie unmöglich machen. Da Sie das aber nicht können, so wird Ihnen Nichts übrig bleiben, als den Dingen ihren Lauf zu lassen. Wir werden jedenfalls nicht aufhören, unsere Ideen in die Massen zu tragen. Aber daß wir uns hüten würden, uns vor die Kanonen zu stellen, hat bereits neulich Abg. Auer ausgeführt. Das Verbrechen einen Conflikt herbeizuführen liegt auf ganz anderer Seite, bei denen, die beständig davon sprechen und schreiben. Noch in den letzten Tagen ist von maßgebender Stelle geäußert worden, wenn diese Vorlage abgelehnt werde, was sehr wahrscheinlich sei, dann müsse Alles gethan werden um die Sozialdemokraten zu provozieren (Hört! hört! links.) Ein Hauptmann hat weiter geäußert: Wenn die Armee nur endlich einmal anfangen, wir wollten mit Freuden bis an die Knie im Blute waten. (Hört! hört! links.) Das ist nicht Alles, was wir wissen, aber was wir wissen, genügt, um unser Verhalten danach einzurichten. Wir haben zu solchen Äußerungen niemals Anlaß gegeben. Der Anlaß würde nur von anderer Seite gegeben werden, wenn z. B. der Vertrag mit dem Boile, die Verfassung und das Wahlrecht, angetastet werden sollte. Ich wende mich nun zu dem zum vorliegenden Paragraphen beigebrachten Material. Dasselbe ist zum Theil in ganz fragwürdiger Weise zu stande gekommen. Zeugen, die danach gegen uns aufgeführt haben sollen, haben nachträglich erklärt, sie hätten das gar nicht gesagt, was ihnen in dem Bericht zugeschrieben wird. Ein großer Theil des Materials ist gar nicht in Deutschland, sondern im Auslande erschienen. Daß es erscheinen konnte war nur unter der Geltung des Sozialistengesetzes möglich. Hätten wir dieses nicht gehabt, so hätte die Moskische „Freiheit“ niemals aufkommen können. Weitere Flugblätter, die im Bericht aufgeführt sind, sind gleichfalls im Auslande erschienen u. tragen nur fälschlich inländ. Druckerstempel. Was im Inlande hergestellt ist, ist von der Art, daß der Urheber auch nach dem geltenden Gesetz bestraft werden könnte, wenn man ihn hätte. Nicht bloß die Münchener, nein, auch die Berliner hängen wie man sieht, sie hätten ihn denn. (Heiterkeit.) Deshalb ist also eine Verschärfung der Strafgesetze nicht nöthig. In manchen Fällen sind die Verbreiter und Urheber von solchen Flugblättern nach dem geltenden Gesetze mit sehr harten Strafen bestraft worden. Manche Verbreiter, wie z. B. der im Bericht mehrmals genannt Palm, sind uns als Politgefangene seit langem bekannt. Ueber das Freiligrath'sche Gedicht war der Kriegsminister mit seinem Urtheil schnell fertig, er bezeichnete es als Produkt einer hinverbrannten Phantasie. Gleichwohl wird das Gedicht in der Gotta'schen Volksausgabe in tausenden von Exemplaren verbreitet. Wird das Gedicht aber einzeln auf einem Blatt Papier mit dem richtigen Titel „Wie man's macht“ verbreitet, dann erhebt man deshalb Anklage wegen Hochverrats und beschlagnahmt die Exemplare. Das ist in der That geschehen. (Hört! hört! links.) Auch hier haben sich also die Strafgesetze eher schon als zu weitgehend, denn als nicht ausreichend erwiesen. Einige Gedichte die in dem Bericht angeführt sind, sind ganz zweifellos Travestien der Sozialdemokratie. Das haben die Herren, die das Material beigebracht, wohl auch gemerkt, denn sie haben drei Verse fortgelassen, aus denen man erkennen könnte, daß es sich um Travestien handelt. Zum Theil sind auch Bilder beigelegt, durch die die Sozialdemokratie lächerlich gemacht werden soll. Das zeugt doch von einem seltenen Grad von Leichtfertigkeit, um nicht zu sagen von Unwissenheit, auf Seiten des Sammlers. Weiben also schließlich nur die Flugblätter, die allerdings zu Tausenden in Kasernen verbreitet wurden, deren Verbreiter und Urheber man aber nie erwischte hat. Da das auch in der Zukunft nicht gut anders werden dürfte, (Sehr richtig links.) Von einer Wirkung aller Agitationen dieser Art kann meines Erachtens nicht die Rede sein. Um so weniger können Sie in der einen oder anderen Fassung eine Gesetzesbestimmung annehmen, die sich wie giftiger Mehltau auf jede Art der freien Meinungsäußerung legen würde. Ich erinnere daran, daß einmal der Militäroberparrer geäußert, für Manche werde die Armee zu

einer Schule der Unzucht. Er führte eine Reihe von Fällen zum Beispiel an, aber es ist nicht bekannt geworden, daß in einem derselben Remedur eingetreten wäre. Ebenso wissen wir, daß Solbaten zum Selbstmord getrieben worden sind. Ich erinnere an den Fall, in dem ein Soldat durch das bekannte Wort, daß der Soldat ein Mann von Ehre und Bürger sein müsse, zum Selbstmord getrieben worden ist. Ich habe Ihnen diese Rede heute halten müssen, um Ihnen klarzumachen, wozu der § 112 führen könnte. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Nach den Berathungen des Abg. v. Bebel vorgestern hatte ich mir von seiner Rede mehr versprochen. Das Meiste und Beste wird er sich wohl noch ausgespart haben. Die Silberfäden zogen sich durch seine Rede einige Liebesheldenthaten gegen meine Person. Wir soll es an Takt fehlen, ich soll zur Offensive neigen, ich soll provozirend auftreten. Er sagte, wenn es zum Blutbad kommt, so müßten diejenigen die Verantwortung dafür tragen, die provozirt haben. Denselben Gedanken habe ich freilich schon schöner ausgedrückt gesehen. Jedenfalls ist dem Vorredner der Verfasser jenes Aufsatzes über, der den Kriegsminister wie einen tollen Hund tödlichen wollte. (Stürmische Heiterkeit.) Ich nehme den Mann natürlich nicht ernst. Wer so etwas sagt oder schreibt, der thut es nicht. (Abg. Bebel: Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet!) Ich werde daran, daß er jemals eine Schußwaffe in der Hand gehabt hat. Sollte er also zu schießen versuchen, so könnte leicht ein Mäuschen passieren. (Heiterkeit.) Aber sonst ein fanatischer Wursche, der solches Zeug liebt, könnte sich doch vielleicht angehaelt fühlen, an mir eine Schießübung vorzunehmen. (Heiterkeit.) Träfe er mich dann, so nähme ich es auch nicht tragisch. Ein Mann über Bord! würde man sagen. (Heiterkeit.) Es käme ein Anderer an meine Stelle. Träte dieses ein, so würde man sagen, der Mann sei verrückt, geisteskrank gewesen — ich will aber den Satz nicht vollenden, um meinem Nachfolger nicht vorzugreifen. (Lachen links.) Dagegen muß ich mich aber noch verwahren, daß ich einmal den Bürgerkrieg verheerlich hätte. Ich habe nur ausgeführt, die Agitationen könnten dazu führen, daß einmal die Massen sich angehaelt fühlen, praktische Politik auf der Straße zu machen, und daß dann der Ruf erschalle: Die Führer vor die Front! Da Sie sich immer dagegen verwahren, daß Sie Gewalt erstreben, so darf man es doch als ein heitres Bild bezeichnen, wenn Sie wider Willen zur Gewalt gezwungen würden. (Heiterkeit.) Noch heiterer aber würde das Bild werden, wenn Sie sich plötzlich den Schläuchen der Feuerwehr gegenüber säßen. (Große Heiterkeit.) Gerade die Vorbeden wurden dann sehr schnell durchdrungen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Osann (natlib.) — lehrt der Tribüne beständig den Rücken zu und ist deshalb äußerst schwer zu verstehen) weiß darauf hin, daß seine Partei immer den Grundzug vertreten habe, daß den Bestrebungen auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung mit größeren Nachmitteln entgegenzutreten werden müßte. Sie hätten aber keineswegs nach einem Umsturzgesetz gerufen, sondern vor Allem den Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente als notwendig betont. Was die Vorlage betreffe, so stehe seine Partei auf dem Standpunkt, daß man immer das Beste erstreben müsse. Das Beste sei aber in diesem Falle die Regierungsvorlage. Das Material, das im Bericht aufgeführt sei, möge dürftig erscheinen, mit ihm allein solle aber die Vorlage auch nicht begründet werden. Daß das Bestehen, in die Arme einzudringen, auf sozialdemokratischer Seite vorhanden sei, könne auch Herr Bebel nicht leugnen. Seine Freunde würden daher, da die Regierung darauf Gewicht zu legen scheine, was er allerdings gern noch präciser erklärt hören möchte, für den § 112 der Regierungsvorlage stimmen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Der Vorredner wünscht noch eine präzise Erklärung über unsere Stellung. Ich habe dieselbe zwar schon abgegeben, wiederhole aber gern, daß ich persönlich die Regierungsvorlage entschieden vorgehe. Im Namen der verbandeten Regierungen bin ich allerdings nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung abzugeben. Im Namen des preussischen Kriegsministeriums erkläre ich dagegen gern, daß ich die Regierungsvorlage für besser halte.

Abg. Spahn (Centr.): Ich glaube doch feststellen zu sollen, daß während der ganzen langen Dauer der Kommissionsberathungen weder der Kriegsminister, noch ein Vertreter desselben gegen die Kommissionsbeschlüsse irgendwelche Bedenken erhoben hat. Wir haben also keinen Anlaß, von diesen Beschlüssen abzuweichen. Wir werden daher auch gegen den Antrag Hausmann u. Gen. stimmen. (Beifall im Centrum.)

Staatssekretär Nieberding: Der Vorredner scheint von der Voraussetzung auszugehen, daß wir uns anständig gemacht hätten, die Beschlüsse der Kommission zur Annahme zu bringen. Wir haben aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß dieselben uns nicht konveniren. Wir haben sie für diskutabel erklärt, aber doch keinen Zweifel gelassen, daß wir die Regierungsvorlage für besser halten. Dabei gingen wir von der Voraussetzung aus, daß § 111 in einer für uns annehmbaren Fassung zu stande komme. Immer aber haben wir an unserer Fassung festgehalten. Von einem Wechsel in unserer Stellungnahme kann also keine Rede sein.

Generalauditeur Zittenbach: In dem Kommissionsbericht ist ausdrücklich ausgesprochen, daß ich gegen die Fassung des Antrags (S. 112) schwere Bedenken habe. Ich habe allerdings in demselben ein Entgegenkommen des Centrums gesehen, mich aber für nichts verbunden erklärt.

Abg. Spahn weist demgegenüber darauf hin, daß § 112 in der zweiten Lesung in der Kommission ohne Debatte angenommen sei. Dort hätte der Staatssekretär oder Kriegsminister seine Bedenken vorbringen sollen. Da dies nicht geschehen, habe man annehmen müssen, es seien keine Bedenken vorhanden.

Staatssekretär Nieberding erwidert, zu der letzteren Annahme sei keine Berechtigung vorhanden; die Vertreter der Regierungen hätten keine Verpflichtung, die Bedenken wiederholt geltend zu machen.

Abg. Spahn bedauert die Bemerkung und ebenso, daß der Kriegsminister nicht in der Kommission zu dem § 112 das Wort genommen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erklärt diesen Angriff für unberechtigt. Er könne nicht jeder Kommissionsfugung folgen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt, seine Freunde würden für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. Graf Koon (konf.): Ich glaube zwar nicht, daß etwas aus dem Munde der Regierungsvorlage zu stande kommt. Ich muß aber doch etwas auf die früheren Reden entgegen. Herr Bebel sagt immer, sie wollten kein gewaltsames Vorgehen. Damit stimmt es doch aber nicht, daß er und sein Freund Auer immer die Märztag von 1848 glorifizirt. Für uns bleibt das Jahr 1848 ein Jahr der Schande (Oho! links) und die Märztag ein schimpfliches Kapitel in der Entwicklungsgeschichte Deutschlands. (Oho! links) Bischen nach rechts links.) Die Sozialdemokratie kann auch jetzt nicht besser bürgen, daß es zu keinem Konflikt kommt. Die Wagen werden über die Führer hinweggehen! (Widerspruch links.)

Abg. v. Devegow (konf.): Meinen Freunden gefällt § 112 der Kommissionsbeschlüsse sehr wenig; ihnen gefällt die Regierungsvorlage besser. Faute de mieux würden sie gleichwohl für die Kommissionsbeschlüsse haben stimmen können, wenn die Regierung erklärt hätte, daß sie ihr genehm seien, und wenn § 111 in einer uns genehmen Form zu Stande gekommen wäre. Da Beides nicht eingetreten, stimmen wir gegen den Kommissionsantrag und für die Regierungsvorlage. Dies zu erklären, war ein Antrag meiner politischen Freunde.

Damit schließt die Diskussion.

Abg. Hausmann zieht seinen Antrag zurück.

In der Abstimmung wird zunächst der § 112 nach den Kommissionsbeschlüssen gegen die Stimmen des Centrums und der Polen, alsdann § 112 der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen abgelehnt.

Abg. Richter (freis. Volkspartei zur Geschäftsordnung) schlägt nunmehr vor, die weiteren Paragraphen der Reihe nach ohne Diskussion kurzerhand ebenfalls abzulehnen.

Abg. Febr. v. Mantuffel (konf.) erklärt, diesmal in der unangenehmen Lage zu sein, dem Vorredner beistimmen zu können. (Große Heiterkeit.)

Der Rest des Gesetzes wird dementsprechend ohne jede weitere Debatte, nachdem die noch vorliegenden Anträge zurückgezogen, gegen ganz geringe Minderheiten unter sich fortgesetzt steigender Heiterkeit abgelehnt.

Zum Bericht über die eingegangenen Vorschläge erhält das Wort Abg. Leuzmann (fr. Vp.): Nachdem das hohe Haus durch die heute gefassten Beschlüsse den Wünschen der mehr als 360 000 Petenten, die in 22 118 Petitionen die Verwerfung der Vorlage erbeten haben, nachgekommen ist, und nachdem dieser ungeheuren Zahl nur eine ganz winzige Zahl für die Vorlage gegenübersteht, glaube ich auf ein weiteres Wort verzichten zu sollen. (Beifall links.)

Präsident Febr. v. Buol: Die Vorlage ist damit in allen ihren Theilen abgelehnt. (Stürmischer Beifall links. Große Unruhe.)

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Montag 1 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung: Zollcartell mit Oesterreich, kleinere Vorlagen und Labatsteuer. Schluß 5 1/2 Uhr.

Noch lange nach der Sitzung blieben die Vertreter des Bundesraths in eifriger Besprechung im Saale. Der Reichskanzler und der Kriegsminister verhandeln längere Zeit mit dem Vizepräsidenten Spahn.

* Berlin, 11. Mai. Das preussische Abgeordnetenhaus nahm zunächst die Gesetzentwürfe betr. die Uferschifferei in den Privatflüssen der Rheinprovinz und betr. die Ausstellung gerichtlicher Erbbscheinigungen definitiv an. Es folgte sodann die erste Berathung des Jagdschlingengesetzes. Nach längerer Debatte, in welcher sich alle Redner für eine anderweite Tarification der Gebühren aussprachen, wurde die Vorlage einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Gleichfalls an eine Commission von 14 Mitgliedern ging der Antrag Jürgensen auf Annahme eines Gesetzes betr. Ausübung der Grundbesitzerbefugnisse über. In der Debatte sprachen sich die Nationalliberalen und das Centrum entschieden gegen den Antrag aus, während die Konservativen denselben beifürworteten. Nächste Sitzung: Dienstag.

Locales.

* Wiesbaden, 13. Mai.

= Herr Regierungspräsident von Tepper-Laski ist zur Teilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach Berlin abgereist.

* Herr Oberst j. D. Theodor Hermann Hering-Göppingen ist hier im Alter von 80 Jahren gestorben.

* Personalnachrichten Mit dem 15. d. Mts. ist der Rgl. Seminardirektor Herr Dr. Bartholomeus von Montabaur in gleicher Eigenschaft nach Brüm in die Eifel versetzt und der dortige Seminardirektor Herr Dr. Schäfer zum Direktor des Königl. Lehrerseminars in Montabaur ernannt worden. — Herr Gerichtsdirektor Dr. Weber von Kirch (Sieg) ist zur Vertretung des erkrankten Herrn Amtsdirektors Dr. Schaffner zu Kahlenborn bestimmt.

* Für das Bismarck-Denkmal gingen ferner ein von: Herrn Rentner A. Voehl 100 Mk., Herrn Amtseccretär Friedr. Grimmel 20 Mk., Frau Emma Grimmel 30 Mk., Herren Ulrich Reg.-u. Bauath 100 Mk., L. 15 Mk., H. Hauptmann a. d. 25 Mk., Franz Conzen 100 Mk., Ernst Schierenberg 20 Mk.

=c. Das erste Gartenfest verlief am Samstag Abend im hiesigen Curpark auf das Großartige. Mit Spannung sah man der Veranstaltung entgegen und mit argerer Spannung nach dem Himmel, welcher mit seinem trüben Gesicht bei dieser Gelegenheit fast sprichwörtlich wurde. Doch die rothe Fahne kündete ja „gut Wetter“ an und somit sicheres Stattfinden des Feuerwerks. In glänzender Weise entfaltete sich dasselbe, welches mit Knallkräusen eingeleitet wurde, und wie alljährlich erwartete man sich in lebhaftester Weise an dem Schwärmerfeuer, Goldregensprühen und Leuchtfeuerwerk in der Luft. Eine Brillantnummer des reichhaltig-interessanten Programms war der dreifache Pudel, welcher außerordentlich flott seine Evolutionen auf dem gespannten Seile zu allgemeiner Heiterkeit ausführte. Den Schluß bildete die magische Cascadenbeleuchtung sowie ein Kriegsbombardement mit darauffolgendem Raketen-Vouquet. Das Fest fand unter den günstigsten Auspicien: Wetter trefflich, Laune frohlich, Feuerwerk schneidend, Musik flott! — Mögen sie sich Alle diesem in dieser Weise anreihen!

C. Die drei Eiseheiligen haben sich in der That diesmal gründlich blamirt! — Aber wo stehen sie, die Trogsellen des Winters, wo Sanct Martinius, Pancratius und Servatius? — Jedemfalls weilen sie zur Cur bei den Eskimo's; denn hier konnten sie es vor Hitze nicht aushalten. Es war aber auch wahrhaft hochsommerlich heiß und selbst durch geschlossene Läden und Jalousien drang sie durch die gutmüthige, glutherzige Maiensonne! — Das war das rechte Wetter, um die engen Stuben zu meiden und den üppig-grünen Wald mit seinem schattigen Laub zu aufzusuchen. Früh morgens hallte und schallte er auch schon wieder von frohlicher Wanderer Sang. Ueberall waren Maifeste angehängt, überall Lust und Heiterkeit und neben den Sommerhabits, Sonnen-schirmen und modernsten Hüten (!) florirten die — strahlenden Gesichter, daß der Wonnemond seinen Erleuchtungs- und Schnupfen-rückfall bekommen hat. Man vermuthete allgemein auf solche Schwüle einen überraschenden „Rassauer“, doch blieb er aus. (Na, vielleicht kommt er noch heute!) Einweilen aber sah man beim frühen Frühl, beim Maiwein mit Waldmeister drin, oder Gerstenjaß wohlgenuth in Schaaeren und Schwärmen in schattigen Restaurationslocalen. In den Straßen regte sich ein sonntäglich Leben, und alle Menschen schienen eine Freude zu bezeugen, nämlich daß die drei Eismänner mit den rothen Nasen anstatt sie nach Wiesbaden kommen, fern in den Schneehöhlen im Norden über ihre enttäuschte Regierungszeit nachdachten.

PA. 22. Mittelrheinisches Kreisturnfest in Gießen vom 5. bis 10. Juli. Die Arbeiten nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die Einzelausschüsse wetteifern mit dem Gesamtausschuß förmlich in ihrer Thätigkeit, um Alles, was sich jetzt schon erledigen läßt, zu gutem Ende zu führen. Dem Turnauschuß ist es gelungen, durch Verträge mit leistungsfähigen Lieferanten die besten Geräte für das Turnen zu erhalten. Turnersch wird besonders noch interessieren ein Damenturnen, ein Schülerwettbewerb, sowie verschiedene Turnspiele. Was die übrigen Ausschüsse betrifft, so sei zunächst mitgetheilt, daß der Wohnungsausschuß bereits über eine stattliche, täglich sich mehrende Anzahl guter Bürgerquartiere verfügt. Der Wirtschaftsausschuß hat mit den in Betracht kommenden Getränkeleasanten günstige Verträge abgeschlossen, so daß vor Allem den Gästen ein guter Trunk! Wein oder Bier zu mäßigen Preisen geboten wird. Der Finanzausschuß steht bereits jetzt vor der erfreulichen Thatsache, daß allein von den Mitgliedern der beiden hiesigen Turnvereine 48,000 M. Garantie-fonds gezeichnet wurden, und ist so gut wie sicher, daß die Einwohnerchaft Gießens hohe Beiträge garantirt. Die Unterhandlungen, die der Vergütungsausschuß bereits mit den hiesigen Vereinen führte, lassen auf Beilegung sämtlicher gefalligen, Gesangs-, Sport- u. Vereine schließen, so daß die festlichen Veranstaltungen, so besonders der Festzug und die auf dem Festplatz stattfindenden Gesangs-Vorträge u. s. w. vielversprechend werden. — Der vorläufig noch im Geheimen wirkende Wetterausschuß sorgt hoffentlich dafür, daß ein heiterer Himmel herabschau auf das 22. Mittelrheinisches Kreisturnfest in Gießen. Gut Heil!

* Die Rgl. dänische Porzellan-Manufaktur hat der Firma R. Herz und Söhne, Wilhelmstraße 42a den Alleinverkauf ihrer Kunstfachen, Vitrinfiguren und Reliefs übertragen.

* Nach Afrika. Herr Ingenieur Alfred Lipowsky aus Wiesbaden, der z. B. bei Vorarbeiten für Nebenbahnen in Oberhessen bei dem Groß. Ministerium der Finanzen, Abtheilung für Eisenbahnwesen in Darmstadt beschäftigt war, ist vom Auswärtigen Amte, Colonial-Abtheilung in Berlin, als technischer Beamter für das Kaiserliche Gouvernement Dar-es-Salaam, (Deutsch-Ost-Afrika) berufen worden. Herr Lipowsky wird am 2. Juni d. J. die Reise über Neapel antreten.

* Kleinbahn Eltville-Schlungenbad. Wie verlautet, findet die Betriebseröffnung der Kleinbahn Eltville-Schlungenbad bestimmt am 1. Juni d. J. statt. Von diesem Zeitpunkt ab verkehren täglich nach beiden Richtungen 11 Züge, während an Sonn- und Feiertagen bei gutem Wetter 5 Sonderzüge eingelegt werden. Die Kleinbahn hat 5 Haltestellen, nämlich Eltville, Reudorf, Raumenthal, Tiefenthal, Schlungenbad. Die Fahrzeit der Strecke beträgt 35 Minuten; sämtliche Züge führen nur Wagen 2. und 3. Klasse. Die einfache Fahrkarte von Eltville nach Schlungenbad oder umgekehrt kostet in der 2. Klasse 1 Mark, in der 3. Klasse 50 Pfg., während die Rückfahrkarte in der 2. Klasse 1 M. 60 Pfg., in der 3. Klasse 80 Pfg. kosten.

* Die Auszeichnung eines Lebensretters. Dem Sergeant Viehl der 2. Compagnie der Viebricher Unteroffiziers-Schule, welcher am 24. Februar d. J. einen jungen Mann aus Schierstein vom Tod des Ertrinkens aus dem hochgehenden eisbrechenden Rhein rettete, ist von Sr. Maj. dem Kaiser die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. Die Uebergabe dieser Auszeichnung erfolgte am Samstag Morgen durch den Commandeur vor der Front des Bataillons, unter Begleitung eines von der Musik geleiteten Aufzuges.

R. Zugverspätung. Bei dem heute früh um 9 Uhr 11 Min. hier fälligen Schnellzug wurde auf Station Kastel der Apparat eines besetzten Wagens erster und zweiter Klasse zertrümmert. Die Fahrgäste des Wagens, die mit dem Schreden davon kamen, mußten umhertappen, da der besetzte Wagen ausgelegt wurde, in Folge dessen eine Zugverspätung eintrat.

* Gefunden wurden am 11. d. Mts. auf einem Kleader in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings 2 Kopfscheitel, 1 Strohhut, mehrere Kinderhandschuhe und -Jacken, Steppdecken und Bindeln, einzelne Gegenstände sind P, andere S und A 3 gezeichnet. Ob die Sachen aus einem Diebstahl herrühren ist noch nicht aufgeklärt.

= Die Leichenöffnung ist seitens des Gerichts bei der Leiche des am Freitag verstorbenen, im 10. Lebensjahr stehenden Sohns des Tagelöhners Herrn Wg. Rahmann, Ludwigstraße 8, angeordnet worden. Einem Gerücht zufolge, das uns jedoch von sonst wohlunterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet wird, sollte die Todesursache auf die Folgen einer von seinem Lehrer erhaltenen Züchtigung zurückzuführen sein. Die heute Nachmittag stattfindende Obduktion wird ergeben, ob an dem Gerücht überhaupt etwas Wahres ist. Als Todesursache wird Gehirnblutung angegeben.

* Unfall. Ein Kutscher aus Viebrich, welcher gestern Nachmittag mit seinem Gefährt, in dem vier Damen saßen, den von der Platterstraße nach der Beaufite führenden Fahrweg, im sog. Wolkenbruch, passirte, hatte das Unglück, daß, sei es weil die Hemmvorrichtung nicht funktionirte oder nicht in Thätigkeit gesetzt war, sein Gefährt an einer Biegung umstürzte. Die Insasse, wie der Kutscher erlitten Hautabstürfungen.

* Immobilien-Versteigerung. Heute Vormittag ließ Herr Privatier Heinrich Schreiner sein an der Rheinstraße 46 hieselbst gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterbau und 4 a 48 qm Hofraum und Gebäudelache, genannt „Zum Rheingauer Hof“, in dem Rathhaus hier, Abtheilung halber zum 2. und letzten Male versteigern. Auf das feilgerichtlich zu 70,000 Mark geschätzte Grundstück blieb Herr Hg. Schreiner mit 74,000 Mark Verbieter.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Die Theaterrezensionen über die „Hugenotten“ und „Hans im Glück“ mußten wegen Raummangel bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.

= Rgl. Schauspiele. Eingetretener Hindernisse wegen, kommt Dienstag, den 14. ds. Mts. statt der angekündigten Oper: „Martha“, „Die weiße Dame“ im Abonnement A zur Ausführung.

Aus der Umgegend.

(1) Viebrich, 13. Mai. Freitag Mittag fanden vorübergehende Leute im Chausseegraben an der Fabrik Bernbach u. Schleicher ein in Krämpfen liegendes Mädchen von ca. 18 Jahren. Ein dabei stehendes älteres Mädchen gab sich für seine Stief-schwester aus und erklärte nach Schierstein gehen zu wollen um eine Chaise zu holen. Dieselbe kehrte jedoch nicht mehr zurück. Das Mädchen lag volle 4 Stunden bewußtlos ohne daß ihm Jemand Hilfe gebracht hätte. Auf eine Telephonmeldung des Herrn Dr. Eickmüller kam die Polizei und schaffte die Bewußt-lose ins Krankenhaus. Wer dieselbe ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

R. Kastel, 13. Mai. Unweit des Stationsgebäudes wurde gestern Mittag einem Sergeant des 88er Inf.-Regt. durch den Aufschlag eines vorbeifahrenden Pferdes das ganze Kinn zer-

schmettert. Der Verletzte, der einen großen Blutverlust hatte, wurde mittelst Droschke nach dem Spital in Mainz verbracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

○ **Berlin, 13. Mai.** Das kleine Journal meldet aus Rom: Graf Koloth hat in der Angelegenheit Agliardi die nötigen Schritte bei der Kurie eingelegt. Die Letztere ist zum Ausgleich geneigt.

○ **Berlin, 13. Mai.** Dem „kleinen Journal“ wird aus Wien telegraphiert, die Gräfin Veinigen-Westerburg ist wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, Falschmeldung, Kupperei, Schwindel und Betrug verhaftet und dem Landgericht eingeliefert worden. Die Gräfin ist 48 Jahre alt, in New-York geboren und Witwe des 1878 verstorbenen Grafen Emmerich Veinigen.

○ **A München, 13. Mai, Mittags.** Bei der Distanzfahrt Bordeaux-Paris gelangte als erster Berger aus Graz an, welcher die 590 Kilometer lange Strecke in 24 Stunden 15 Min. 25 Sek. zurücklegte.

○ **Wien, 13. Mai.** Der Kaiser kehrte erst Nachmittags vom Jagdschloß Pöls wieder zurück. Um 5 1/2 Uhr empfing er Jofila, um 6 Uhr Banffy, dessen Audienz eine Stunde dauerte. Eine Entscheidung in dem Konflikt ist noch nicht erfolgt. Der Monarch bezieht sich nach den Vorstellungen Banffy's die Entscheidung bis nächste Woche vor und sprach den Wunsch aus, daß die parlamentarischen Verhandlungen beider ungarischen Häuser nicht unterbrochen würden.

○ **Paris, 13. Mai.** Zu der für Dienstag stattfindenden Wiedereröffnung der Kammer sind bereits 12 Interpellationen angekündigt, darunter diejenige des Socialisten Viviani über die Verwaltung Algeriens, und d'Hughes über die Zunahme der Juden in Frankreich, sowie eine Interpellation Racines über die äußere Politik Frankreichs.

○ **Antwerpen, 13. Mai, Mittags.** Gestern stürzte das Gerüst des Kunspalastes auf dem Ausstellungsgelände zusammen. Glücklicherweise befanden sich am Sonntag keine Personen auf dem Arbeitsplatze.

○ **A Athen, 12. Mai.** Zum Empfange des Großfürsten Thronfolger Georg von Rußland bei seiner gestern im Piräus erfolgten Ankunft hatte sich die gesamte königliche Familie eingefunden.

○ **Wien, 12. Mai.** Gestern Nachmittag fand ein stündiger Ministerrath statt; Abends begaben sich der Ministerpräsident Banffy und Minister Jofila nach Wien. An der Situation hat sich nichts geändert. Vor Abschluß der Delegationen wird wohl kein Personenwechsel im Kabinett stattfinden.

Neuheiten in Seldentoffen

welche, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M., porto- und tollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seldentoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten. 3488

Wer moderne, solide, gut sitzende Herrenkleider gegen Baar wirklich billig kaufen will, wende sich an **Carl Meilinger's Special-Abtheilung für Confection, Marktstrasse 26, 1. St.,** 3068

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Die weiße Dame“. Ab. A. Carhaus: 8 Uhr Morgenmusik. 4 und 8 Uhr: Concert. **Kochbrunnen:** 7 Uhr: Morgenmusik. **Residenz-Theater:** Abends 7 Uhr: „Die schöne Helena“. **Reichshallen-Theater:** Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung. **Kaiser-Panorama:** Nordlandreise. **Kronenburg:** Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle). **Turn-Gesellschaft:** Abends 8—10 Uhr: Ringturnen. **Männergesangsverein „Silda“:** Abends 9 Uhr: Probe. **Athletenclub „Wilo“:** Abends 9 Uhr: Uebung. **Männergesangsverein „Cäcilia“:** Abends 9 Uhr: Probe. **Gesangsverein „Neue Concordia“:** Abends 9 Uhr: Probe. **Christl. Verein junger Männer:** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechende.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr, wird die dem Heinrich Schlüter zu Dogheim zustehende, daselbst im Distrikt Wasserloch belegene Hofraithe, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Aniestock, in einer Scheune nebst Hofraum und Garten zwischen Friedrich August Wintermeyer Jr und Philipp Schwalbach, 9000 M. taxirt, im Rathhauszimmer zu **Dogheim** zwangsweise öffentlich versteigert werden. Wiesbaden, den 4. April 1895.

3457 Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslocal Neugasse 6 verschiedene Möbel öffentlich zwangsweise versteigert werden. Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

6185* Greclius, Vollziehungsbeamter.

Wessingstr. 27, Ecke der Hellmündstr. Pr. Limb. Käse Pfd. 36, 5 Pfd. 2 32 Pfg., täglich fr. gebr. Kaffee Pfd. 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2 Ml. Kernseife Pfd. 24, 26, 28 Pfg. Schmierseife Pfd. 17, 20, 22 Pfg., Soda Pfd. 4 Pfg., Suppen-einlage von 20 Pfg. an, Reis Pfd. 15, Gerste Pfd. 15, Zucker u. Petroleum bill. a. d. Conc. **C. Kirchner, Wessingstr. 27.** 8786

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier: 2 Kanapee, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Trumeaux, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Theke, 2 Schränke mit Porzellan, 48 Büchsen Lad., 95 Kistchen Cigarren öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Mai 1895.
6184* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hiersebst:

2 Plüschgarnituren, 2 Betten, 2 Secretäre, zwei Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Klaviere, 3 Kommoden, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Console, drei Reale, 1 Kiste, 1 Theke, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 Pferd, 2 Wagen, ca. 40,000 Stück Cigarren und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 13. Mai 1895.
3074 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Mai c., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße No. 11/13 dahier:

8 Kleider-, 1 Spiegel-, 1 Bücher-, 1 Kassen-, 2 Aktenschränke, 8 Kommoden, 3 Waschkommoden, 1 Vertikow, 1 Piano, 1 Schreibsekretär, ein compl. Bett, 4 Nähmaschinen, 5 Regulateure, 1 Tafelklavier, 1 Schreib-, 1 Ausziehtisch, sechs Stühle, 2 ovale, 1 Pfeilerstuhl, 5 Sopha, zwei goldene Ringe, 1 Ladenwaage, 300 Biergläser, 5 Schnepfparren, 1 Pferd u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 13. Mai 1895.
3975 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13, dahier:

4 Betten, 2 Waschtische, 4 Nachttische, 8 Kommoden, 5 Kleiderschränke, 3 Kanapee, 5 Tische, 1 Eislasten, 1 Schreibtisch, 1 Kassenstuhl, 3 Kannen Lad., 1 Pferd, 1 Landauerwagen, ferner: 40 Coupons Stoffe und 1 Nähmaschine öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 13. Mai 1895.
3980 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Prunkstuhl, 1 K. Büffet, 1 Bücherstuhl und 1 Schreibtisch mit Aufsatz öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

3978 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 14. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Secretäre, 1 Vertikow, 5 Sopha, 6 Sessel, 5 Tische, zwei Nähmaschinen, 4 Kommoden, 2 Spiegel, 1 Ring, 1 Rauchtischchen, 28 Fahnenstangen, 2 Pferde, 2 Karren und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

3979 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Wir haben der Firma **N. Herz & Söhne, Wiesbaden, Wilhelmstraße 42a,** den Alleinverkauf unserer Kunstsachen, Biscuit-Figuren und Reliefs übertragen.

Copenhagen, Mai 1895.

Die Königlich Dänische

Porzellan-Manufactur

gez. **Philipp Schau,** Kgl. Staatsrath.

Nichtamtliche Anzeigen.

Bauplätze

in vorz. Lage, geg. Rentenhaus zu vertauschen gesucht. Näh. b. **Otto Engel, Zimm.-Gesch., Friedrichstraße 26.** 3927

Große

Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Mai cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt Herr Restaurateur **Chr. Gerhardt** hier in seinem Hause

Blücherstraße 6

den Restbestand der Möbel und Betten aus seinem früheren Möbellager herrührend, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Ausgeboten werden:

12 vollständige Betten in nußb. und tannen, sämmtlich mit Koffhaarmatratzen, 15 Plumeaux in roth und blau, Kopfkissen, 12 einzelne Koffhaarmatratzen, 16 Wollmatratzen, 15 Seegrasmatratzen mit Kell. Ferner: 1 Sopha mit 4 Sesseln, 1 Sopha mit 6 Stühlen, 1- und zweith. Kleider- und Küchenschränke, polierte Kommoden, Waschkommoden, runde und ovale Tische, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Büffet (als Weisszeugschrank), Pfeiler- und Sophaspiegel, Nachttische u. s. w.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot, weshalb ich auf diese günstige Kaufgelegenheit besonders ergebenst aufmerksam mache.

Jean Arnold,

6183 Auktionator und Taxator.
Bureau: Schwalbacherstraße 43, 1.

Bierstadter Markt.

Restaurateur Rebenhock gen. Kappensneider

empfiehlt **Prima selbstgekelterten Apfelwein,** 12 Pfg. per 1/10 Glas, sowie **Lagerbier und reine Weine, frische Hausmacherwürst, sowie sonstige kalte und warme Speisen.**

Es ladet zum freundlichen Besuche ein
6187* **Chr. Römer.**

NB. Von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

3 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher eine am Sonntag Vormittag in der Bahnhofstraße oder Marktstraße verloren gegangene dreireihige Corallen-Kette an den Verlag des „Wiesb. General-Anzeigers“ zurückbringt.

An- und Verkauf

von Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Brillanten, Waffen, Pfandscheinen und dgl. m. 6029*
A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. Mai 1895.

124. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement A.

Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu.
Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Reibel.
Gaveston, Schlossverwalter der ehemaligen

Grafen von Avenel	Herr Ruffen.
Anna, seine Mündel	Herr Giergl.
Georg, ein junger englischer Offizier	Herr Buff-Gießer
Didson, ein Badler	Herr Buffard.
Jenny, seine Frau	Herr Manci.

Margarethe, Haushälterin in dem Schlosse Avenel

Gabriel, Knecht auf Didson's Meierei Herr Brünning.
Mac-Artan, Friedensrichter im Orte Herr Rudolph.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Einfache Preise.

Mittwoch, den 15. Mai 1895.

125. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement B.

Zum Gedächtnisse an Gustav Freytag:

Prolog.

von Otto Franz Genfien, gesprochen von Fel. Luise Witz.

Neu einstudirt:

Graf Waldemar.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 14. Mai 1895. 42. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillet gültig. Gastspiel der ersten Operettensängerin **Enri** vom Opernhaus in Frankfurt a. M. Letzte Operetten-Vorstellung in dieser Saison. Die schöne Helena. Opera Buffe in 3 Abtheilungen von Jacques Offenbach.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: **Chr. Hebingen.**)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: **B. Cratz,** Kirchgasse 50, **A. L. Mascke,** Wilhelmstraße 16, und **J. Stassen,** Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3798

Bekanntmachung,

betreffend das Aushebungs-Geschäft pro 1895.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet am 12., 15., 17., 18. und 19. Juni statt.

Gemäß der jedem einzelnen noch zugehenden Vorladung haben sich an diesen Tagen 7½ Uhr im Saale des neuen Rathhauses sämtliche Militärpflichtige einzufinden, welche bei der Jahrgangsmusterung nicht zurückgestellt worden sind und zwar:

Am 12. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1873.

Am 15. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1874 und ein Theil des Jahrgangs 1875, soweit letztere wegen hoher Loosnummer nicht zu den Ueberzähligen gehören.

Am 17. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1875. Die Ueberzähligen der Jahrgänge 1873 und 1874 und die in Zugang gekommenen Militärpflichtigen.

Am 16. Juni die zum Landsturm designierten, und die als dauernd untuglich bezeichneten Militärpflichtigen.

Am 19. Juni die zur Ersatzreserve designierten Mannschaften, sowie die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten, von einem Truppentheile als nicht tauglich abgewiesenen jungen Leute.

Vorladungen und Besungsscheine sind mitzubringen.

Wer keinen Besungsschein hat, wird zurückgewiesen.

Die Erörterung der Reklamation findet an demjenigen Tage statt, an welchem die Reklamirten zur Vorstellung kommen, und zwar am Schlusse des Geschäftes.

Es haben sich hierzu die Angehörigen (Eltern und Geschwister über 16 Jahre), deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung oder Befreiung eines Ersatzpflichtigen bedingt, einzufinden, falls sie nicht durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind.

Im letzteren Falle ist ein beglaubigtes ärztliches Attest vorzulegen.

Reklamationen, welche nicht schon im Musterungs-Geschäft vorgelegt haben, werden nur dann berücksichtigt, wenn der Reklamationsgrund erst nach Beendigung desselben eingetreten ist.

Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund fehlt oder zu spät erscheint, während des Geschäftes ohne Erlaubnis sich entfernt oder beim späteren Auftritte fehlt, verfällt nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888 in eine Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haft und hat außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zu gewärtigen.

Sämtliche Militärpflichtige haben in einem sauberen Anzuge, sauber gewaschen und mit reinem Hemde bekleidet zur Musterung zu erscheinen.

Stöcke dürfen in das Aushebungs-Lokal nicht mitgebracht, auch darf in demselben nicht geraucht werden.

Wer hiergegen verstößt, in trunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäftes in einen solchen versetzt, den Anordnungen des Aushebungs-Personals und der kommandirten Schutzleute nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des

Geschäfts stört, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Wiesbaden, den 14. Mai 1895.

Der Civil-Vorsitzende

der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks
Stadtkreis Wiesbaden.

Schütze.

Wiesenverpachtung.

Freitag, den 17. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, werden an Ort und Stelle 6 fiskalische Wiesenparzellen, zusammen etwas über 6 Morgen Größe, im District Himmels- wiese 8a (Hellsund) oberhalb des Münzbergstollens auf die Dauer von 5 Jahren zur Grasnutzung verpachtet.

Forsthaus Fasanerie, den 11. Mai 1895.

3968 Der Königl. Forstmeister: Flindt.

Gartenkies

für Park- u. Gartenanlagen

in bläulich-weiß melirter und stets gleichbleibender Farbe, sehr dauerhaft wird zu M. 28 pr. Doppelwaggon ab St. Soar, gegen Nachnahme geliefert von

Wilh. Wurmbecher in Dahlbruch oder St. Soar.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Rabatt. Muster liegen zu Diensten.

Für empfindliche Füße!

Nur elegante Ausführung von Schuhen (guter Sitz), Herren-Stiefelsohlen u. Felle von M. 2.80 an, Damen-Stiefelsohlen u. Felle M. 2 an. Kein Kunstleder. Reparaturen fein u. bill.

von der Heide, Schuhmacher, Ellenbogengasse 7.

Wertstatt nur im 3. Stock, Hinterh., nicht Parterre.

Enorm billig! Enorm billig!

Billiger als alle Consumpreise.

Noch niemals dagewesen.

Prima Seife, p. Pf. 18 Pf., 10 Pf. M. 1.70.

Quaker Oats, Hafergrütze, per Pfd. 35 Pf.

Limburger Käse " 30 "

Brod " per Loth 30 "

L. Löwenstein,

Marktsstraße 12, Marktstraße 12,

1 Stiege hoch, Entresol. 6178*

Solide Schminke- und courante Lederwaren

kauft man recht und am billigsten bei

32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.

Bitte Preise zu vergleichen.

I. Großes Kinderfest

Samstag, den 18. Mai 1895, Nachm. 3 Uhr, im Schweizer Garten,

(Inh. Friedr. Höfner)

Dambachthal, 10 Minuten vom Kochbrunnen,

gegeben und geleitet von

Herrn Otto Dehnicke, Tanz- u. Anstandslehrer.

Spielplan.

1. Eröffnungs-Musik.
2. Rundgang sämtlicher Kinder (Mädchen u. Knaben).
3. Kugel- und Kaus-Spiel für Mädchen und Knaben.
4. Wer schlägt den Topf? Spiel für Knaben u. Mädchen. (3 Preise.)
5. Wettrennen à la Bodenheim, geritten von Knaben von 8-12 Jahren. (1 Hauptpreis, 2 Preise.)
6. Wo hängt die Bursch? Spiel für Mädchen u. Knaben.
7. Der Plumpsch. Spiel für Mädchen und Knaben.
8. Ringwerfen für Mädchen und Knaben. (Preise.)
9. Photographische Aufnahme sämtl. Kinder. ½ Stunde Erfrischungs-Pause, währenddem Aufsteigen mehrerer Luftballons.
10. Die Wache kommt. Spiel für Mädchen u. Knaben, anschließend Tanz.
11. Jacob? wo bist Du? Spiel für Mädchen u. Knaben.
12. Preisballwerfen für Mädchen und Knaben (Preise).
13. Der blinde Schneider, für Mädchen.
14. Türkenkopf, für Knaben.
15. Aller Segen kommt von Oben! Spiel für Alle; daran anschließend: Verlosung eines lebendigen Schafchens.
16. Schluss-Rundgang sämtlicher Kinder.

Nur diejenigen Mädchen und Knaben dürfen zu den Spielen vorstehen, welche von dem Leiter des Festes dazu bestimmt werden. Nach jedem Spiele gehen die Kinder auf ihre Plätze zurück. Es wird jeder Anfang eines Spieles durch Signal bekannt gemacht. Sämtliche an die Kinder vertheilten Mägen, Geschenke etc. bleiben deren Eigenthum.

Änderungen sind vorbehalten.

Eintritt für Erwachsene und Kinder 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

Otto Dehnicke,

Tanz- und Anstandslehrer.

3971

Wäsche

wird schön, billig gewaschen und gebügelt. Näheres Oelenen- straße 30, Laden. 6179*

Derjenige, welcher mein Karm- chen aus dem Hofe Adler- straße 65 entwendet hat, ist gefangen und erkannt worden. Sollte der Karm nicht noch heute zurückgebracht werden, so erstatte ich Anzeige bei der Polizei. 6174*

Entlaufen

ein alter Mops, auf den Namen Pitteman hörend.

Gegen hohe Belohnung abzu- geben Hafnergasse 17, 2. L. 3970

Kapagei entflohen.

Wiederbringer Belohnung. Vor- Anlauf wird gewahrt. Abzugeb. Karlsstraße 2 im Laden. 6173*

Ein schön. Oleander

zu verk. Adlerstr. 65, Dachw.

Eine lackirte Bettstelle,

Strohbad, Seegrasmatratze und Seil, sowie ein Kinderfuhrwagen (gebraucht) billig zu verkaufen, J. Linkenbach,

Reckstraße 33.

Bleichstraße 6, 3. St.,

Arbeiter Koff. u. Logis. 6176*

Lackirer- Lehrling

gegen Vergütung gesucht

Oelenenstraße 18.

Albrechtstr. 11.

Wohnung 4 Zimmer und Küche

am 1. Juli zu vermieten. 3977

Blücherstr. 9

2 St. Zwei junge Leute

schlafen, mit und ohne Kost.

Adlerstraße 52

eine abgechl. Dachwohn. p. 1. Juli

an ruhige Leute zu verm. 6186*



Hurrah!

In raschem Flug' mach' ich's bekannt,
Perl-Seife ist jetzt das Neuest' im Land,
Der besten Eine in der Welt
Ist sie, und kostet wenig Geld!

Bitte einen Versuch!

Fast alle billigen Seifen waren seither mehr oder minder gefälscht und daher auch mehr oder minder schädlich für die Haut. Die besseren Seifen waren den meisten Volksschichten zu theuer. Man sparte lieber und kaufte billig, wenn auch schlecht. Seit der Einführung der Perl-Seife ist es nun ein Anderes.

Man kauft endlich einmal

billig und gut.

Schon wegen dieser beiden Eigenschaften verdient die Perl-Seife mehr wie jede andere Seife die Beachtung der Hausfrauen, des Handwerkerstandes, der Arbeiterklassen, überhaupt aller Sparfamen. — Die

Perl-Seife

ist qualitativ eine der besten, reinigt vorzüglich, hat liebliches Parfüm, verbraucht sich nur sehr wenig, ist vollkommen schärfrei, sehr fettreich, überaus mild und übt auf die Haut den wohlthätigsten Einfluß.

Sie kommt in Paqueten à 3 Stück zum Verkauf und kostet

das ganze Paquet nur 55 Pfg.,

also kaum 19 Pfg. pro Stück, so daß Jedermann, auch der Kinderbe- mittelte sich nunmehr der Wohlthat einer guten Seife erfreuen kann.

Noch nie wurde dem deutschen Volke eine so gute Seife zu einem so billigen Preise geboten, wie die Perl-Seife. Die Hausfrau spart an ihrem Wirtschaftsgelde und bietet den Ihrigen das Beste in der Branche. Das ist eine Darbietung, die werth ist, das man wenigstens einen Versuch macht. Also, bitte, einen Versuch!

Per Paquet à 3 Stück 55 Pfg.



Kinderwagen

Pat.-Kinderstühle
Kinder-
Sportwagen

nirgends so billig
u. in solch grosser
Auswahl als in dem

**Special-
Geschäft**

für diese Artikel von

Caspar Führer, 3831

(Inhaber: J. F. Führer.)

48 Kirchgasse 48, am Mauritiusplatz.
Wagen von M. 9.00 bis 100. Stets über
100 Stück vorräthig.

Pat. Kinderstühle zum Umklappen
von 8 Mk. an.

Sportwagen von 5 Mk. an bis zu 35 Mark. 3831

Reis per Pfd. 13, 20, 24, 30 und 34 Pf.
Linsen, Erbsen, Bohnen von 12 Pf. an.
Stearinlichter, vollwichtig, per Packet 48 Pf.
In Kernseife 24 Pf., bei 50 Pfd. 22 Pf.
In Glycerin-Schmierseife per Pfd. 17 Pf.
Salatöl von 40 Pf. per 1/2 Liter an. 3727

Adolf Haybach,
Wellrigstr., Ecke der Hellmündstr.,
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Habe mich in **Caub** als
praktischer Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer
niedergelassen und wohne im **Hôtel zum
Thurm**. Sprechstunden: 8—10 Uhr Vorm.,
2—3 Uhr Nachmittags. 52426

Dr. W. Ruland.

Badhaus zum Rheinstein,

18 Webergasse, Wiesbaden, Webergasse 18.
Vollständig neu eingerichtet.
Große lustige Badehalle mit in Marmor gefassten Bädern.
Einzeln Bäder 70 Pfg. 1. Duzend Karte 7 Mark.
(Bäder und Bedienung inbegriffen). 3643
Eigene Mineral-Quelle. C. Fleischer

Backpulver
Puddingpulver
Bräuselimonadebonbons

in Päckchen à 10
und 15 Pfennig
empfiehlt

Drogerie
Fr. Rompel
Neugasse, Ecke Mauergasse
(Hotel Zauberflöte.)

Wilh. Blum, Bäderlieferant,
37 Friedrichstraße 37

empfiehlt sich im Liefern von
Mineralbädern

pünktlich und zu billigen Preisen. 3690
NB. **Umzüge** mit Möbelwagen und Federrolle
werden unter Garantie bill. befördert.

In meinem Schaufenster

habe ich einen Posten
Frühjahrs-Kleiderstoffe

ausgestellt, die ich unter Garantie
für reine Wolle, den Zeitverhältnissen
Rechnung tragend, à 85 Pf., 90 Pf.
und 95 Pf. per Meter abgebe.

Ferner offerire ich

Elässer Hemden = Madapolam

zu 21 Pf. per Meter,

sowie sämtliche Manufacturwaaren
zu gleich billigen Preisen.

Marktstraße 13.

Josef Raudnitzky.

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rhein-
kies und Rheinsand empfiehlt

A. Momberger, Moritzstraße 7. 2886

Alle Sorten Saat- und Speise-Kartoffeln
stets zu haben bei **W. Luther, Ecke Gold- u. Metzgergasse.** 3907

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfg. 5196

E. Kränzer, Moritzstraße 64.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir hier

Webergasse 31 und 33, Erste Etage, Ecke der Langgasse,

in den Häusern des Herrn **Carl Herzog** ein

Möbel-Geschäft

eröffnet haben.

Durch ganz genaue Kenntniß der Branche und große Baarmittel sind wir in der Lage nur gegen **Cassa** einzukaufen, mit den besten Bezugsquellen direkt zu arbeiten, und können deshalb einem werthen Publikum alle Arten

Möbel, Betten, Polsterwaaren

zu **ausserordentlich billigen Preisen** in ganz vorzüglichen Qualitäten abgeben.

Enorm große Abschlüsse ermöglichen es uns, Lieferungen in jedem Umfange an Private, Pensionen, sowie an Hoteliers zu übernehmen und sichern wir Jedem die reellste und beste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

J. Weigand & Co.

3921

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 112.

Dienstag, den 14. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gustav Freytag's „Jungfernrede“ als Reichstagsabgeordneter.

Im Jahre 1867 war Gustav Freytag bekanntlich Mitglied im konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes, und zwar als Vertreter des 4. Wahlkreises im Regierungsbezirk Erfurt. Der Dichter hatte sich Anfangs gegen die Annahme eines Mandats gestäubt, schließlich überwog jedoch die Ansicht, daß jede Stimme für das Gelingen des Verfassungswerkes werthvoll sein könnte. So hielt er seine Wahlreden, kam als Abgeordneter nach Berlin und schloß sich der nationalliberalen Partei an. Gustav Freytag hat im Reichstag nur einmal das Wort ergriffen: es war am 21. März 1867 bei der Vorberathung des Verfassungsentwurfes. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag Zweiten zum Militär- und Marinewesen des Bundes. Graf Bismarck hatte eben dazu seine Stellungnahme erklärt, als der Vicepräsident von Bennigsen dem Abg. Dr. Freytag das Wort erteilte. Wir geben die einzige Parlamentsrede des Dichters, dessen Auftreten hier kein glückliches war, nach dem stenographischen Wortlaut:

Abg. Dr. Freytag: Wie nöthig und wünschenswerth eine Einwirkung des Reichstages schon bei der gegenwärtigen Regelung der militärischen Angelegenheiten des Bundes sein kann, möchte ich Ihnen, meine Herren aus einem einzelnen Beispiel vorführen. Ich nehme mein Recht als Mitglied dieser Versammlung in Anspruch, wenn ich eine Petition, welche vor einiger Zeit von Leipzig aus an den Hohen Reichstag gelangt und an den Präsidenten desselben adressirt wurde, aufnehme und dieselbe vor dem Hohen Reichstage vertrete. (Stimmen: Zur Sache.) Eine Anzahl angesehenen Bürger aus Leipzig hat sich veranlaßt gesehen, dem Hohen Reichstage eine Bitte vorzutragen. Diese Bitte bezieht sich auf die Antwort, welche das sächsische Kriegsministerium auf eine Eingabe von Leipziger Studenten erteilt hat. (Wiederholte Rufe: Zur Sache!) Diese suchten um die Erlaubniß nach, in dem preussischen Truppenkörper, welcher in Leipzig steht, ihr Dienstjahr abzuthun. (Erneute Rufe: Zur Sache! Glode des Präsidenten.)

Vizepräsident von Bennigsen: Meine Herren, ich bitte die Versammlung, dem Herrn Redner einen Augenblick Zeit zu gewähren, daß er durch die Ausführung der Thatsachen uns davon überzeugt, ob er ihrer bedarf, um seine Ansicht über den jetzt zur Berathung stehenden Gegenstand zu begründen. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Freytag. Das sächsische Kriegsministerium

hat sich veranlaßt gesehen, in der Antwort diese Genehmigung zu verweigern, ohne Angabe von Gründen. Nun, meine Herren, hoffen wir bei der neuen Organisation des Bundesheeres, daß die Ableistung des Freiwilligendienstes in jedem Truppenkörper des Bundesheeres, welcher dem Freiwilligen gerade bequem ist, eine von den werthvollen Errungenschaften des letzten Jahres sein würde. Die Interessen von Tausenden junger Leute und von vielen Familien, welche ihre Söhne aus dem Schutz des väterlichen Hauses entlassen und in die Fremde geschickt haben, werden auf das Festigste alterirt, wenn ihnen nicht gestattet wird, den Freiwilligendienst bei jedem Truppentheile des Bundesheeres abzuleisten. Wir möchten glauben, daß nach der Regelung der Verhältnisse, wie sie durch den Friedensvertrag mit Sachsen und die damit zusammenhängende Militär-Convention eingeleitet wurde, es auch den Sachsen möglich sein würde, in einem preussischen Truppenkörper zu dienen, sowie umgekehrt einem Preußen in dem sächsischen Contingent, welcher ihm etwa nahe lag. Wir sehen jetzt, daß das eine Täuschung war. Es ist in den letzten militärischen Verträgen eine Lücke, und es ist eine Bundes-Regierung offenbar bemüht, alte Traditionen gegenüber einer neuen Zeit aufrecht zu erhalten. (Stimmen: Das ist nicht zur Sache!) Ich meine, meine Herren, ich spreche zur Sache. (Lebhafter Widerspruch. Glode des Präsidenten.)

Vizepräsident von Bennigsen: Meine Herren, ich glaube allerdings, daß der Herr Redner insofern zur Sache spricht, als er, wie ich ihn recht verstehe, diese Thatsache anführen will, um daraus zu folgern, daß eine Bundesgesetzgebung hinsichtlich des Militärwesens erforderlich ist.

Abg. Dr. Freytag: Herr Präsident, ich möchte mein Recht in Anspruch nehmen, um eine Petition von allgemeinem Interesse, welche auf die jetzt streitige Frage Bezug hat, dem hohen Hause angelegentlich zu empfehlen. Nur von diesem Standpunkte aus und um dies zu thun, habe ich um das Wort gebeten. Die Petition...

Vizepräsident von Bennigsen: Dann bedaure ich, den Herrn Redner unterbrechen zu müssen. In der formellen Lage befindet er sich nicht, diese Petition, die nicht einen Gegenstand der Tagesordnung bildet, für seine Person aufzunehmen und zu empfehlen.

Abg. Dr. Freytag: Dann muß ich auf das Wort verzichten; denn ich hatte es für mein Recht gehalten, die Petition dem hohen Hause nach ihrem Haupt-Inhalte vorzutragen und die Bitte der Leipziger an das Herz zu legen.

Man sieht, es war kein Erfolg, den der Dichter im Parlament errang. Und zu dem Schaden kam noch der Spott. Da Freytag während der Rede ängstlich in der Tasche zu suchen schien, ging der Scherz um, er suche nach

der „Verlorenen Handschrift“. Er selbst bejaß Kritik genug, um sofort zu erkennen, daß hier kein geeignetes Feld für ihn sei. In den „Erinnerungen aus meinem Leben“ schreibt er:

„An mir selbst machte ich bei einem erfolglosen Versuch auf der Tribüne die Beobachtung, daß ich noch nicht das Zeug zu einem Parlamentsredner besaß und dafür längerer Übung bedurft hätte; die Stimme war zu schwach, den Raum zu füllen, ich vermochte bei dem ersten Auftreten die unvermeidliche Befangenheit nicht zu überwinden, auch war ich durch langjährige Beschäftigung in der stillen Schreibstube wohl zu sehr an das langsame Auspacken der Gedanken gewöhnt, welches dem Schriftsteller zu Theil wird. Diese Erkenntniß that mir im Geheimen noch weh, obwohl ich sie weltmännisch zu bergen suchte. Von feurigen Rednern der Partei, aber wurde ich seitdem mit besonderer Herzlichkeit behandelt, und ich übte um so völliger meine Pflicht beim Abstimmen, was zuletzt die Hauptsache blieb.“

Ein neues Mandat aber nahm Freytag nicht an; man hatte ihm in seiner Rede so oft „zur Sache“ zugerufen, daß er es in der That vorzog, zu seiner Sache, der Arbeit des Dichters, zurückzukehren.

Aus der Umgegend.

× **Diebrich**, 12. Mai. Bei der Hauptversammlung der evang. Kirchengemeindevertretung wurde an Stelle des Herrn Schirke, der seitherige Küster Herr Bernhard Kaiser einstimmig als Kirchenrechner gewählt. Gegen Einführung des neuen Rechnungsbuches ist weder von Seiten der Gemeinde noch des Kirchenvorstandes Einsprache erhoben worden. Deshalb wurde die Einführung beschlossen. — Mehrere Buben begaben sich Abends auf den Ausladeplatz der Firma Dyckerhoff auf die Amöneburg und setzten, obwohl das Betreten dieses Platzes verboten ist, einige Wagen der Drahtseilbahn in Bewegung. Kaum hatte das Spiel begonnen, als schon einer der Jungen zwischen zwei der Wagen gerieth und so am Bein verletzt wurde, daß er wohl zeitlebens ein Krüppel bleiben wird.

× **Mainz**, 12. Mai. Gestern Nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung der hier sehr bekannte Schneidermeister H. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

× **Oestrich**, 12. Mai. Der Provinzialrath der Provinz Hessen-Nassau hat genehmigt, daß in Oestrich der auf den 29. Mai ds. Js. angelegte Viehmarkt ausnahmsweise am 22. Mai ds. Js. abgehalten wird.

× **Rüdesheim**, 11. Mai. Gestern wurde auf Veranlassung des Jagdbesizers Herrn Sturm auf der Ilmenau, sog. „Rabeninsel“ eine Razzia auf die jungen Raben veranstaltet. Man rechnet, daß an Jungen und Eiern ca. 1800 vernichtet und in Röhren massenweise verscharrt wurden. Diese Raben, mit weißen Schnäbeln haben sich seit 15 Jahren und nur auf dieser Insel niedergelassen, bauen ihre Nester kolonialweise auf Bäumen. So wurden denn auf einem Baume über 10 junge Raben, die Eier ungerührt, herabgeworfen. So groß der Schaden für die Jagd ist, so hat doch die Landwirthschaft durch die Vertilgung von Mäusen und Ratten großen Nutzen hiervon. Auch wurden ca. 40 Sperberreier ausgehoben.

Neues aus aller Welt.

— **Eine Frau mit zwei Männern.** Im Jahre 1893 hat eine Frau in Leipzig in einer Wasserteiche mit Bestimmtheit ihren Ehemann wieder zu erkennen geglaubt; der Mann wurde deshalb in allen öffentlichen Registern als todt gebucht, und die vermeintliche Wittwe verheiratete sich wieder; sie lebt mit ihrem zweiten Mann, einem Arbeiter, in Gaußsch bei Leipzig. Jetzt ist nun der erste Gatte, der keineswegs im Wasser seinen Tod gefunden hat, wiedergekehrt; er nahm die ihm über seinen Nachfolger gemachte Mittheilung ohne bemerkbare Gemüthsbeziehung entgegen und machte sich zur Begrüßung seiner Gattin und seines Heirathscollegen auf den Weg nach Gaußsch. Nach dem bürgerlichen Rechte wird nunmehr die zweite, übrigens kinderlos gebliebene Ehe der Frau auf Vertrieß der Staatsanwaltschaft für nichtig erklärt werden müssen.

— **Ein origineller Rechtsstreit.** Aus Paris wird berichtet: Ein Engländer hatte in Frankreich seinen auf der Reise verstorbenen Bruder verbrennen lassen. Die Urne hatte er als Personengut aufgegeben. Als er sie am Ziele seiner Reise übernehmen wollte, war die Urne zerbrochen und die Asche des Verstorbenen vollständig zerstreut. Der Bruder fordert nun von der Bahnverwaltung 200000 Fr. Schadenersatz, da ihm seines Bruders Asche unter Brüdern so viel werth sei. Sachverständige werden sich nun darüber zu äußern haben, wie viel ein todtter Bruder dem überlebenden thatsächlich werth sei.

— **Ein Sieg der „lebenden Statuen“.** Die New-Yorker Puritaner haben in ihrem Feldzug gegen die lebenden „Bronzestatuen“, die jede Nacht das New-Yorker Kasinotheater füllen, eine zweite schwere Niederlage erlitten. Ihr erster Schachzug, eine Anklage gegen den Theaterdirektor wegen Veranlassung einer unzüchtigen Schau, war, wie gemeldet, dadurch zu Wasser geworden, daß die Verteidigung das für Schönheit empfängliche Herz der Geschworenen durch eine demonstratio ad oculos, bei der die schönsten „Bronzestatuen“ eine verführerische Rolle spielten, gerührt hatte. Die geschlagenen „Reformer“ hatten dann ein anderes Mittel versucht: sie brachten in der New-Yorker Registratur eine Bill ein, die die Ausstellung lebender „Bronzestatuen“ verbietet, und setzten alle Hebel in Bewegung, um diese Bill durchzudrücken. Umsonst, ein unregeneriertes Parlament verworft sie mit 55 gegen

27 Stimmen. Es heißt, verschiedene der tiefgefränkten Puritaner wollen jetzt nach — Weimar auswandern!

— **Ein schlauer Wirth und ein schlauer Richter.** Ein nettes Händchen ist einem Mitarbeiter des Pariser „Gil Blas“ anhängt. Der Herr war nach Rouen gefahren, um dort dem Empfang Jaure's beizuwohnen. Auf der Suche nach einem Bette fand er nichts weiter als ein Billard, das ihm, mit einer Matraxe versehen, ein Caséier zur Verfügung stellte. Was wollte der Mann thun? Er nahm das Angebot an und schlief auf dem Billard gut und fest seine acht Stunden. Wie groß war seine Ueberraschung, als ihm am Morgen der schlaue Wirth eine Rechnung überreichte, auf welcher die Benützung des Billards für acht Stunden zu dem gewöhnlichen Nachttarife für — Carambolspieler berechnet war. Diese Ueberraschung wollte sich der Pariser nicht gefallen lassen und er brachte die Sache vor den Friedensrichter. Der Salomo von Rouen gerieth über die Affaire in einige Verlegenheit; plötzlich aber erhielt er einen Lichtstrahl seine Züge. „Hat Ihnen“, fragte er den Journalisten, „der Wirth auch die Kugeln zur Verfügung gestellt?“ — „Sie lagen wohl in ihren Taschen“, mußte dieser zugeben. „Dann ist die Sache einfach“, erklärte der Richter. „Von dem Augenblick an, da das Billard mit all' seinem Zubehör Ihnen zur Verfügung steht, ist es ein Billard, welches Sie gemiethet haben und kein Bett.“ Und der Pariser war gezwungen, die Gebühr für eine achtsündige Carambolpartie zu zahlen, die er nicht einmal im Traum gespielt hat.

— **Ein indischer Fakir**, welcher gleichzeitig als „Doktor der Medizin“ der leidenden Menschheit seine Dienste anbietet, stand kürzlich vor Gericht. Er war angeklagt und überwiesen, den Tod mehrerer Kinder durch folgendes, maßlos gemeine Verfahren verursacht zu haben: Er theilte an Kinder süßes Backwerk aus, das er vorher mit Gift versehen hatte. Natürlich wurden die Kinder nach dem Genuß krank, und der „Doktor“ ging dann zu den Eltern und bot seine Hilfe und Wissenschaft an, um das Kind wieder gesund zu machen. Auf diese Weise besorgte er sich eine gute Praxis und reichen Verdienst. Natürlich hatten die Eltern keine Ahnung von dem Sachverhalt. Doch dieser Tage starben zwei, trotzdem der Fakir Alles versuchte, ihnen das Leben zu erhalten; er hatte zu viel Gift genommen. Das führte laut der „K. Volksztg.“ endlich zur Entdeckung des Gebahrens dieses sauberen Menschenfreundes, der nun zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde.

— **Monte Carlo hat schon wieder ein Opfer gefordert.** Ein Bankier aus Lodz hat sich nach Verlust seines Vermögens das Leben genommen. Der Bankier hatte vor einigen Jahren seine heißgeliebte Frau in Monte Carlo beerdigt, hat ihr ein prachtvolles Monument setzen lassen, besuchte das Grab alljährlich zweimal und hatte sich grundsätzlich nie am Spiel betheilig. Da ließ ihm das Glück seines jungen Neffen, der bei einem Einsatz von 20 Franken an einem einzigen Abend im Spiel 10,000 Franken gewonnen und die Festigkeit gehabt hatte, sofort abzureisen, seine Ruhe; er setzte und verlor in wenigen Tagen sein ganzes Vermögen, versuchte dann im Spielfaale sich mit einem Revolver zu tödten, verlegte sich aber nur leicht und wurde auf Kosten der Spielbankdirection wiederhergestellt. Die Direction bot ihm dann 200 Francs zur Deckung der Kosten seiner Heimreise, aber der Bankier, der Hunderttausende verloren hatte, wies das Angebot empört zurück, drang eines Abends in den Spielfaal und starb am Spieltisch an Gift, das er vorher im Hotel zu sich genommen hatte. Der Unglückliche war in dem Grade vom Spielteufel ergriffen gewesen, daß er sogar das herrliche Marmormonument vom Grabe seiner Gattin für den Spottpreis von 3500 Franken verkauft und auch diesen Betrag verspielt hatte.

— **Revolte bei einem Stiergefecht.** In Mataro (Provinz Barcelona) kam es zu einer kleinen Straßenschlacht zwischen Publikum und Polizei. Das Publikum protestirte gegen die schlechte Beschaffenheit des Stiermaterials, und einige Zuschauer stiegen in die Arena hinunter und schlugen einen Stier mit ihren Stöcken todt. Dann zogen sie mit dem Cadaver lärmend und johlend durch die Straßen. Die Polizei trat ihnen entgegen und feuerte einige Schreckschüsse ab, erreichte aber nur, daß sie selbst von den Lärmmachern angegriffen und mit Steinen beworfen wurden. Ein Polizist wurde schwer verwundet. Der Tumult nahm erst gegen Abend ein Ende.

— **Mißverständniß.** Er: „Der russische Schriftsteller, den Sie mir neulich vorstellten, ist wohl ein großes Licht?“ — Sie: „Himmel, haben Sie denn auch das Vorurtheil, daß alle Russen Talglächter essen?“

— **Vom Wirthshaus.** „Jetzt liegt schon a Stund lang da und kein Mensch arretirt mich!... Is doch a schlechte Polizei!“

— **Langenschwalbach**, 12. Mai. Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden genehmigte in seiner letzten Sitzung den Vertrag der Stadt Langenschwalbach mit dem Wasserbau-Ingenieur Hessmer zu Gns zum Bau einer Süßwasserleitung. Es wird somit endlich eine seit Jahren von der städtischen Verwaltung angestrebte Einrichtung zur Ausführung gelangen und einem allgemeinen Bedürfnis an Wirtschaftswasser abgeholfen werden. Zum Zweck der Anmeldung für Hausleitungen wird Herr Hessmer demnächst eine Liste offenlegen.

* **Cronberg**, 12. Mai. Kaiserin Friedrich hat in ihrem Schlosse Friedrichshof eine prächtige Autographensammlung, in welcher alle Potentaten, Staatsmänner und die hervorragendsten Gelehrten und Literaten vertreten sind. Außerdem sammelt Kaiserin Friedrich alle Werke, welche über die deutsche Kaiserfamilie und die englische Königsgesamtheit geschrieben werden, und in einem besonderen Bande wird das ganze anekdotische Material gesammelt, das den Tagesblättern der ganzen Welt über irgend ein Mitglied des deutschen Kaiserhauses oder des britischen Königshauses erscheint. — In dem Bibliothekszimmer — welches eine genaue Nachbildung des Bibliothekszimmers in Sanssouci ist — steht ein Schrein, der eine kostbare Sammlung aller Medaillen birgt, die je auf irgend ein Mitglied des englischen und des preussischen Königshauses geprägt worden sind, und ein großes Fach enthält alle Werke, die der Kaiserin Friedrich zugeeignet wurden, allen voran Schliemann's Prachtwerk „Troja“.

□ **Braunfels**, 12. Mai. Der frühere Gemeinde-Oberförsterkandidat Herr Riegler gen. Siege zu Braunfels ist nach

Ableistung einer einjährigen Probezeit vom 1. April d. J. ab auf Lebenszeit zum Gemeinde-Oberförster für den Forstverwaltungs-Verband Braunfels ernannt worden.

? **Emé**, 11. Mat. Die Frequenz unseres Badeortes stellt sich nach der heute ausgegebenen Fremdenliste auf 704 Personen, nämlich 429 Curgäste und 275 Passanten. — Auf dem Blei- und Silberwerk erlitt gestern ein Arbeiter beim Beladen eines Staatsbahnwagens mit Blei dadurch Verletzungen, daß ihm der Wagon über einen Fuß wegging. Es wurden ihm die Felsen arg gequetscht. Der Verunglückte fand Aufnahme im Knappschaftshospital.

(Montabaur, 12. Mai. In der am verfloffenen Donnerstags- tag stattgefundenen Magistrats-Sitzung dahier wurde die Stadtrechner- stelle dem Herrn Anton Philippi von hier übertragen. Die Accise-Scheberrstelle erhielt Herr Adam Dommermuth und die Excisortelsstelle Herr Joachim Brämann, beide von hier.

Auszug aus dem Civilstands-Register der
Gemeinde Wiebrich.

Geboren: Am 29. April dem Tagl. Heinrich Hubert 1 Z.
— 29. dem Straßenbahnarbeiter Ludwig Stiehl 1 S. — 4. Mai dem
Tagl. Theodor Kettenbach 1 S. todtgeb. — 5. Mai dem Tagl.
Wilh. Schneider 1 S. — 7. dem Werkmeister Michael Schaller 1 Z.
— dem Schlosser Adolf Jung eine Z.

Proklamirt: Der Sergeant Georg Wagner zu Diez und Maria Elise Stoll hier. — Der Tagelöhner Franz Mayer und Pauline Margarethe Henriette Eschenauer, beide hier. — Der Heilenbauer Jakob Friedrich Fuchs und die verwitwete Katharina

Maria Fries, geb. Walz, beide hier. — Der Eisenbahnbesitzer
Jakob Friedrich Hoffbach zu Frankfurt a. M. und Alexandria
Eugenie Louise Vehr hier.

Berechlich: Am 4. Mai der Schuhmacher Jakob Bauls und Katharina Metro, beide hier. — 7. der Händler Ferdinand Trautmann und Elisabetha Hallauer, beide hier. — 8. der groß luxemb. Konzist Paul Wilhelm Carl Nicolas und Katharina Ida Reibbächer, beide hier.

Gestorben: Am 3. Mai Heinrich Max, Sohn des Weichenstellers Peter Vogt auf Chausseehaus, alt 11 M. — 9. Jotse Wilhelm, Sohn des Wehgers Jakob Escher, alt 26 T.

Restaurant Kronenburg.

Täglich:
Specialitäten-Concert

der
Wiener Damenkapelle Sellsinghauer,
7 Damen und 1 Herr. 395

Empfehle vor, während und nach den Concerten
eine reichhaltige Speisekarte in kalten und warmen
Speisen. **W. Klütsch.**

Sei—bleibe—werde
gesund!



gesetzlich geschützt. 
 Zu beziehen nur durch
Menschel & Co., Serrest
3800 Dresden-Eachsen.

7763

J. & C. Adrian
Wiegand & Co.
Comptoir-Bahnhofsstr. 6.

Möbeltransporte:
① Verpackung.
Aufbewahrung in gepackter Lage ausser
Einlagerung in Lagerhäuser.
② Expedition und Rollfuhrwerk.
Prompte Versendung
von Perso., Effekten u. Gütern, — Asssekuranz.

Uhren-Reparaturen
an Schmuckstücken
zuverlässig und billig.
H. Fensberg, Uhrmacher
6 Michelberg 6
Wohnsitz der Poststraße.

Ungarisches Zuchtgefägel.
 1898er Träft. **Zogehühner**
 gleich Eier legend, sofort verset-
 bar, 1 Stange enthält 12 Stü-
 ckener 1898er kräftige **Zuch-**
hühner, 3-4 Monate alte, ex-
 ceptant flüchtige Wintererlege.
 1 Stange enthält 20 Stück, im-
 merfertiger, ebenso 1898er **Zuch-**
enten, kräftige, winterfeste Tiere.
 Zum versetzbare, 1 Stange en-
 hält 14 Stück, je eine Stange fi-
 24 M. kommt Stange, fruchtet
 jeder deutsch Polystat. geg. Nach-
 ab. wocher. Gaarz. Auf Wunsch je
 benachricht. entspr. Anzahl mög-
 liche

Ungarische Export- und
Import-Transport-Actien-
Gesellschaft in Budapest.

En Pithexlegungen, ein D
gerst-Zusatz, ein eiserne
Schwungrad mit eis. Rad, ein
Patentwischschiff für große
Maschinen billig zu verkaufen
Mauritiusplatz 3.

[illegible]

Nur 5 Pf.

Erst unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Voranbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
beachtet, so ist die Ver-
antwortung
ansonst.

Hypotheken-

Umwandlung, Cession und Re-
schaffung wird prompt und con-
stant besorgt durch

C. Wagner,
6116* Weidestraße 48.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Gummiwaaren.

Gedarfsartikel
für Herren und Damen
versendet

Gustav Graf, Leipzig.
Ausführliche Preislisten gegen
Freicou. mit Adr. 5224b

Alle zerbrochene Gegenstände,

als Glas, Porzellan, Marmor,
Alabaster u. dgl. m. werden in
gebrauchbarem Zustande wieder
hergestellt, bei **Caesar Lange**,
Wegergasse 35, vis-à-vis der St.
Schellenberg'schen Hofb. dr. 5951

Lokomobilen

und 3129
Centrifugalpumpen

zu verm. bei M. Dörr Wiesbaden.

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln in ang.
u. p. d. bef. Mauerg. 13, St. 1. r.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 19-
jähriger approbierter Methode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen zu vollziehen, keine Ver-
pflichtung, unter Garantie.

Stricken sind 60 Pf. in Brief-
marken beizufügen. Adresse:
„Mitsche Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.“

Gute Haideschäffchen

in schwarzem
und ge-
schweiftem
Farbe, in-
teressant.

Spielzeug
für Kinder, Fleisch sehr wohl-
schmeckend (wie Reh), vers. unter
Garantie lebender Kaninchen 2 Stück
für 11 M., 4 Stück für 20 M.

Soltan, Rineb. Haide,
Ch. Nipke.

NB. Die Thiere sind schlechte
Nahrung gewöhnt, deshalb leicht
zu ernähren. 5225b

Hüte

werden schön und billig garniert
von 50 Pf. an. Alle Huthüten
billigst.

Wegergasse 2, 2.
Kleidermacherin

sucht noch einige Kunden außer
dem Hause, es wird billig ge-
arbeitet. M. Schulz, Bertram-
straße 9, St. 1. Tr. 6137*

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich im Ausb. der Röcke
u. Hauskleid. v. 3 M. an. Oranien-
straße 49, St. 1. L. 6097*

Ein Kind im Alter von 9 bis
10 Jahren wird in
liebvolle Pflege

genommen. Näheres in der Ex-
pedition d. Bl. 3891

Ein verkauft.
Ein gut gehendes
Lackirer-Geschäft

ist mit den noch bestehenden Lackir-
utensilien sofort zu verkaufen.
Offert. unt. R. 2. C. an die
Exp. d. Bl. 3912

**Postkistchen,
Carton**

in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Ein rentables 3905
Specereigeschäft

(Eckladen) mit gutem Inventar
zu verm. und sofort zu beziehen.
Gef. Off. u. G. 45 a. d. Exp.

Ein Federdenkett
billig zu verk. Näh. Goldgasse 8,
neben der Schlosserwerkstatt, zwei
Treppen hoch. 6117*

Bett mit hoch. Haupt, nussb.,
rund. Tisch, wie neu, Stb.
Kleiderschrank 20 Mark, verhält-
nismäßig sofort billig zu verk.
Adlerstraße 16a, Bdrh. 1 St. 1.

**Einige Hundert Maurer-
Kammern zu verkaufen.**
Näh. in der Exp. d. Bl. 6155*

Ein fast neues zweirädr.
Karrndjen

zu verk. Feldstr. 17, St. p. 6149*

Ein gep. gebr. Pferdegeschirr
bill. zu h. 6165*

R. David, Bleichstr. 12.

Ein fast neuer Lederkoffer
und ein gut erhaltener Plie-
gegeschirr billig zu verkaufen.
Karlstraße 6, 2. St. r. 6171*

Gelegenheitskauf.
1 noch neuer Divan, Kaufpreis
75 M., für nur 40 M., 1 großer
Spiegel, Preis 35 M., für nur
20 M., 1 noch ungebrauchtes
Dressbett mit 2 Kissen 24 M.,
2 noch neue Wollmattdecken, 3
große Aquarellbilder, Preis 110 M.
für nur 50 M., ebenso 4 kleine
Bilder, Preis 80 M., für 40 M.,
wird abgegeben **Oerrgarten-
straße 12, Part.** Anzusehen nur
2 bis 5 Uhr. 6172*

Zweirad für 60 M. zu ver-
kaufen Wegerg. 45, 2.

Einth. Kleiderschrank,

zum Aufhängen, Gallerieschrank,
lackirt, Waschkommode mit Mar-
morplatte, Silberschrank (Bücher-
schrank), Nachtschränken, wenig
gebraucht, billig zu verkaufen.
Schulstraße 13, Baden. Trans-
port frei. 3961

Ein Metzgerlarren
billig zu verkaufen Marktstr. 4. a

**Kayser Nähmaschine und
Fahrrad** (Pneumatisch) neu,
unter Garantie billig zu ver-
kaufen. Pilsenstraße 14, St. p.

Ein gut erh. Krankenwagen
zu verk. Feldstr. 19, Bad. 6135*

Läden.
Albrechtstr. 40

großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Metzgerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waaren-Geschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Läden
in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

4 Michelsberg 4, 2
leiner Laden sofort zu vermieten.

Nerostraße 1
ist ein Laden mit oder ohne Woh-
nung zu vermieten. 3444

Steingasse 22
ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

In vermieten.
Adelheidstraße 23,
Stb. Part., e. hübsches Zimmer m.
Küche u. Keller a. 1. Juli z. v. 3634

Adlerstraße 7,
Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh.
auf 1. Juli zu verm. 3546

**Adlerstraße 17, 1 Zimmer und
Küche zu vermieten.** 3946

Adlerstraße 36
ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstraße 54
Dachwohnung von 1 Zimmer und
Küche, sowie 1 einzelnes Zimmer
auf gleich zu vermieten. 3864

Adlerstr. 56
eine kleine Hofwohn. mit Stall.
für 1 Pferd zu verm. 3771

Albrechtstraße 21
2 Zimmer und Küche sofort oder
später zu verm. Näh. Part. 3029

Albrechtstraße 9
Wohnung von 1 u. 2 Zimmern
mit Küche u. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. 3861

Albrechtstr. 21
5 Zimmer und Küche nebst Zu-
beh. auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Part. 3030

Bertramstr. 4, Neubau,
sch. Wohn. v. 3 Z. u. K., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bill. z. v. Näh. das. 3662

Brudenstraße 3
nahe der Emserstraße sind im
Vorder- und Hinterhaus Wohn-
von 2 Zimmer u. Küche und all.
Zubeh. sofort zu vermieten.
Näh. Part. 3426



Emserstraße 19
schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16
ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Feldstr. 26 ein sch. Zimmer u.
Keller auf 1. Juni z. v. 6129*

Hochstraße 23
Stb. Part., eine Wohnung von
1 Zimmer u. Küche auf 1. Juni
zu vermieten. 3965

Helenenstraße 22
eine Mansarde nebst K. Küche u.
Keller zu vermieten. 3381

Hermannstraße 28,
Borderrhaus 1. St., 3 Zimmer,
Küche, Mansarde zu vermieten.
Näh. Part. 3700

Hochstraße 23
Stb. 1. St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Müllerstraße 2 ist eine
freundl. Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Indwigsstraße 9
eine Wohnung zu vermieten. 3942

Nerostraße 6
1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.
per gleich oder später zu verm. 3576

Nerostraße 35/37
eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Küche nebst Zubeh. im
Borderrhaus auf 1. Juli zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Röderstraße 35. 3590

Für Flaschenbierhdt!
Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
bei Friedrich Eschbacher, Röder-
straße 35. 3591

Platterstraße 28
Wohnungen 2 Zimmer, Küche
und Zubeh. sogleich od. 1. Juli
zu vermieten. 3907

Platterstr. 36
2 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. 2681

Rheinstraße 81,
Part. 2 geräumige Mansarden
an ruhige Leute z. verm. 3367

Römerberg 8 2 Zimmer,
Küche auf 1. Juli. 6127*

Römerberg 12
eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und ein einz. Zimm.
per sofort zu verm. 2834

Roonstraße 5,
Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Part. 3581

Saalgasse 26 ist eine kleine
Wohnung auf gleich zu vermieten. 6142*

Steingasse 31,
Hinterhaus eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubeh. auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Schachtstraße 30

1 Mans. z. verm. b. Fr. Maus. 3721

Schnberg 15, 1,
ein leeres und ein möbliertes
Zimmer zu vermieten. 3702

Schwalbacherstr. 49
zwei geräumige Z. nebst Küche
2. St. im Hth. mit oder ohne
Berkf. i. 1. St. auf sofort
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Stiftstraße 24
Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bdrh. 1. C.

Walramstraße 32
Bdrh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubeh. für 235 M. zu verm.
Näh. 2. St. rechts. 2978

Webergasse 58
ein großes unmöbliertes Zimmer
im 1. Stock auf sofort zu verm.
Näheres daselbst. 3756

Weilstraße 6
eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterhaus mit 2 Zimmer und
Zubeh. auf sofort zu verm.

Weilstraße 5
Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubeh.
per 1. Juli zu verm. Näheres
Part. 3655

Weilstraße 44
ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. b. 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 769

Wörthstraße 13,
Ede Jahnstr. 1907
freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubeh. zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Lagerplatz
(abgeschlossen) an der vord. Doh-
beimerstraße zu vermieten. Näh.
Frankenstraße 13, 1. 2927

**Schön. Weinkeller
und Mansarde**
sofort billig zu verm. Capellen-
straße 2b. 3610

Bahnhofstr. 20 Stb. r.,
ein freundl. möbli. Zimmer zu verm. 6156*

**Albrechtstraße 42, 3. St. l., zwei
schöne Mans. zu verm.** 6148*

Bleichstr. 21 Stb. 2 St. b.,
ist ein möbli. Zimmer zu vermieten. 3904

Bertramstraße 6, Part.,
1 schön möbli. Zim. z. verm. 3480

Frankenstraße 18,
1. St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3732

Frankenstr. 28,
3. St. l. möbli. Zimm. z. verm.
Freundl. möbli. Zimmer an 1-2
Herren zu verm. R. i. Paden. 6134*

Friedrichstr. 19, 2.
möbliertes Zimmer zu verm. 6005*

Gustav-Adolfstraße 1,
Frontsp. 1., Ede der Platterstr.,
erh. 2 anst. Arbeiter e. sch. möbli.
Zim. mit Kasse pro Woche 2 M.

Hermannstr. 12, 2.
findet ein junger Mann schön
möbli. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Hermannstraße 13,
3. Stock l., schön möbliertes Zim-
mer zu vermieten. 3791

Hochstraße 10, nahe der
Kirchgasse, 2 Arbeiter sch. Logis. 6158*

Helmundstraße 2.

Part., erhalten u. n. j. m.
Leute Kost u. Logis. 6095*

Helmundstr. 41 Stb. Part. Abg. dgl.
erb. reinliche Arb. Kost u. Log.
Fahndstraße 25, 3. St. l., ein
schön möbliertes Zimmer abzu-
geben mit od. ohne Pension. 6182*

Mauergasse 8,
Hinterhaus 2. St. rechts, erh. alt.
1-2 reinl. Arbeit. sch. Logis. 3818

Mauergasse 12, part.,
ein möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 3814

Michelsberg 28 bei Hen-
ninger er-
hält ein Arbeiter Kost und Logis
per Woche 8 Mark. 6088

Platterstraße 28, II.,
freundl. möbli. Zim. z. v. 6126*

Platterstr. 104,
Direkt am Walde
2 möbli. gr. Zimmer m. g. Balk.
sof. z. verm. 3850

Schwalbacherstr. 53, 3. St.,
gut
möbli. Zimmer am liebsten an zwei
Baderfräul. beizug. Frau z. verm.

Sedanstraße 5
5. 2. r. find. 2. r. Arb. g. Log. 3567

Walramstr. 37,
2 Tr. r., möbli. Zimmer billig
zu vermieten. 6147*

**Webergasse 49, 3. St., ein
möbliertes**
Zimmer zu vermieten. 6066*

Weilstraße 13, Part.,
sch. möbli.
Zimmer zu verm. 6036*

Offene Stellen.

Colporteurs
sucht Jos. Dillmann,
a. Buchhandlung, Neugasse 1.

Ein junger, tüchtiger
Lackirer
für dauernd sucht 5241b

Herm. Loos,
Robstschneiderei, Bahnhöfen.

Tücht. Schneidergehilfe
gesucht. Chr. Rau, Hermannstr. 9

Ein braver Junge kann gegen
Vergütung, oder Kost u. Logis die

Gärtnerei
erlernen. Näh. bei P. W. Ger-
hardt, H. Burgstraße 8. 3937

Glafer-Gebrüder
kann in die Lehre treten. 2928
Frankenstraße 13, 1.

1 Jahr- u. Ackerknecht
gesucht Weidstr. 16. 3880

Glafer-Gebrüder
gegen wöchentl. Vergütung gesucht
Wegergasse 33. 6108*

Ein braver Junge
wird in die Lehre gesucht bei
Geint. Kranke, vorm. C. W.
Gottschall, Gärtnerei und
Metallgießerei, Michelsb. 15.

Ein brav. Junge kann die Bader-
erlernen. Rimbach 91. 6099*

Lehrmädchen,
a. achtbar. Familie sofort
gesucht. Joseph Haas,
3164 4 Michelsberg

Lehrmädchen
für feine Stickereien gesucht. Stein-
gasse 2, 3. St. rechts.
Ein Mädchen kann das

Kleidermachen
erlernen. Näh. Adlerstr. 24. 3883

Ein Lehrmädchen
für Kleidermachen gesucht. Näh.
Adlerstraße 24, Bdrh. 1 St. 3865

Inseraten-Bon.

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die
Rubrik „Kleine Anzeigen“ fallenden Inserates, als:
Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Capitalien,
Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote
für 5 Zeilen einmal für den ganzen
Betrag in Zahlung genommen.

Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom
12. Mai bis 19. Mai 1895. — Bei Aufgabe
eines Inserates für die „Kleine Anzeigen“ ist dieser
Bon abzuschneiden und in der Haupt-Expedition
(Marktstr. 17) abzugeben.

Das Juwelier-Geschäft von Julius Rohr

631

befindet sich jetzt

Neugasse 18

(zweites Haus neben dem Einhorn-Neubau).



Stets das Neueste
in
Filz-, Stroh- & Seidenhüten.

Circa 300 Stück Strohhüte
mit 25% Rabatt werden bis z. 20. d. Mts. abgegeben.

Ede Häfner- u.
Goldgasse 1.**E. Hübinger,**Ede Häfner- u.
Goldgasse 1.

Reichshallen-Theater.

Von Mittwoch, den 8. Mai cr.: **Acht-
tägiges Gastspiel** des Schneidermeisters Herrn
Heinrich Dowe

aus Mannheim, Erfinder des einzig echten, kugelsicheren,
noch nie durchschossenen Panzers.

Auftreten der Kunstschönin

3863

Frl. Elsa Diana,

Assistentin des Herrn Dowe.

Alles Nähere durch Plakate und Programme.
Keine Preiserhöhung!

**Heute Dienstag, den 14. d. M.,
Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr,**
verseigern wir aus hiesigen besseren Geschäften im

Rheinischen Hof,**Ecke der Mauer- und Neugasse,**

ca. 400 Paar Herren- und Damen-Zug- und Knopfstiefel, Haken-
und Schnürschuhe, Herren- und Damen-Halbschuhe, gelbe
Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Touristenschuhe, Pan-
toffeln, Unterwäsche, fertig und am Stück, Kleiderstoffe, Sport-
und Normalhemden, Unterjacken, Bettjacks, Baumwollbiber,
Staub- und Handtücher, ca. 100 Meter Herrenkleiderstoffe,
abgepaßt zu ganzen Anzügen und einzelnen Hosen, sodann
wegen Geschäftsveränderung eine Partie **Leisten, 1 Falt-
block, eine Schuhmacher-Nähmaschine, 3000 Cigarren**
und Cigarretten, ca. 200 Strohhüte, 100 Filzhüte
und 100 Regen- und Sonnenschirme öffentlich meist-
bietend gegen Baargeldzahlung.

Reinemer & Berg, Auktionatoren u. Taxatoren,
Welltrichstraße 39, Parterre.

Büreau: Marktstraße 23, 1.

3956

Herren-Stoffversteigerung.

**Mittwoch, den 15. cr., Vormittags 9^{1/2} und
Nachmittags von 2^{1/2} Uhr ab findet in dem
Auktionslokal Friedrichstraße 44**

**eine große Versteigerung von Herren-
Stoffresten**

passend zu Anzügen, Hosen u. s. w. in Tuch, Vorkin, Sammgarn,
ächten engl. und französischen Stoffen statt.

Die Sachen sind bester Qualität und entstammen aus ersten
hiesigen Maßgeschäften. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Friedrichstraße 44, Thoreingang.

3955



COGNAC
aus der
Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen**Feinste Marke. Vielfach preisgekrönt.****Reines Weindestillationsproduct.**

Amliche Analysen decken sich vollkommen mit solchen
echt französischen Cognacs.

Grosse Flasche Mk. 1,80 - 5 Mk.

Alleinige Niederlage:

2900

Franz Blank, Bahnhofstr. 12

Aug. Külpp,

Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung,
Comptoir: Hellmündstraße 41,
empfehlend

la Qualität Hausbrand,

als:

**1a stückreiche, melirte u. gew. mel. Kohlen,
Rußkohlen in den verschiedenen Sorten u. Korngrößen,
Eierkohlen von Zeche Alte Haase, Braun-
kohlen-Briquettes, Holzkohlen, sowie Buchen-
und Kiefern-Brennholz.**

3780

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der
Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.
Man lasse sich nicht irre führen durch markt-
schreierische Inserate, worin Mittel nur
von Händlern angeboten werden, welche eher
schädlich, als nützlich wirken. Sprech-
stunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
Kleiner Burgstrasse 12.

Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach
dem Gebrauch die Haare von gewünschter
Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe.
Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne
Concurrenz.

Gummi-Waaren

an gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager

12. kleine Burgstrasse 12.

Täglich frische

Champignons

in beliebigen Quantitäten

empfehlend
Erste Wiesbadener Champignon-Züchterei

Inhaber: **J. & G. Adrian,**

Möbeltransport. Expedition

Bahnhofstraße 6.

6394

Abschlag!

Petroleum, amerik.**Sicherheitsöl****Würfelzucker****Gemahl Zucker****Hutzucker**

in bester Qualität empfiehlt

E. Hees, vorm. Strasburger,

Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnensstr.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei
32 Wilhelmstr. 32, **Ferd. Mackeldey,** 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Auslagen zu beachten.

Größtes Lager

fertiger

Herren- u. Knaben-Anzüge,
Herren- u. Knaben-Paletots,
Herren- u. Knaben-Joppen,
Herren- u. Knaben-Hosen

empfehlend

zu außerordentlich billigen Preisen

Bernhard Fuchs,**47 Kirchgasse 47,**

3678

nahe am Mauritiusplatz.

Billigste Consumpreise:

Reis (kein Buchreis) 8 Pfd. 95 Pf. Erbsen, geschält, bei 20 Pfd. pr.
Pfund 12 Pf.
Hafersgrütze, ganz frisch, 10 Pfd. M. 2.—
Grosche türk. Pflaumen 10 Pf.
Borzügl. Weizengries 10 Pfd. M. 1.—
M. 1.40. Limb. Rahmtäse ganz per Pfund
Borzügl. Weizenmehl 10 Pfd. M. 1.32 Pf.
Suppen- u. Gemüsenudeln 10 Pfd. M. 1.80. Bestes Speisefett bei 10 Pfd. pr. Pfd.
M. 1.80. Beste Kernseife bei 10 Pfd. pr. Pfd. 22 Pf.
Einsen bei 20 Pfd. p. Pfd. 10 Pf. 3863

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filialen: Bleichstr. 15, Röderstr. 19 u. Moritzstraße 44.

**Sodawasser,
Selterswasser,
Frucht-Brauselimonaden,
Taunus-Mineralwasser,
Gerolsteiner Sprudel,
Echtes Niederselters,
Apollinaris etc.**

liefert zu billigsten Preisen frei in's Haus die

Mineralwasser-Anstalt

von

3908

Franz Thormann,

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34.

Sek-Kartoffeln

und für den Hausbedarf:

**Magnum bonum, Eng-
lische, Riesen, Ruhm von
Haiger, Mauskartoffeln** etc.
liefert in nur guten Qualitäten zum billigsten
Tagespreis.

Gg. Fischer, Walramstr. 31.

Telephon 323.

3901

Empfehle den geehrten Herrschaften meine neu ein-
gerichtete

Wasch- und Bleich-Anstalt**Walmühlstraße 30.**

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird
angenommen.

Achtungsvoll

R. Jung.

3959

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,
Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft
mit Bier- und Spirituosen-Verkauf, feine Lage, Berch. wegen
unter günstigen Bed. sof. zu verkaufen. Miethe u. Anzahlung
niedrig. Näh. durch P. Kraft, Zimmermannstraße 9. 6161